Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 24. August 1905. Nummer 45.

Texanisches.

* Letzten Sonntag, den 20. d. M. feierte die „Hohenstaufen-Loge" des O. d. H. S. in Valley ihr diesjähriges Stiftungsfest. Vom schönsten Wetter begünstigt, kamen Brüder verschiedener Logen, sowie Freunde von Nah und Fern, um dem Feste beizuwohnen. Die geräumige Halle bei Schertz, welche für die Festlichkeit engagirt worden war, füllte sich bald, und Präsident J. Stapper und Sekretär Wm. Keudell waren eifrigst bemüht, es einem jeden angenehm zu machen. Prof. Meyer von Bracken und Herr Gosemann von Seguin hielten Ansprachen, welche mit großem Enthusiasmus aufgenommen wurden, und manches schwerwiegende Wort fiel für die Aufrechterhaltung unserer deutschen Sprache und für das fernere Gedeihen der Hohenstaufen-Loge, und des Ordens der Hermannssöhne im Allgemeinen. Es war ein schönes, gemüthliches Fest.

* In Bon Ami in Louisiana ist ein Todesfall am Gelben Fieber vorgekommen. Bon Ami ist nur 15 Meilen von der texanischen Grenze entfernt.

* Beim County Clerk von Guadalupe County sind die folgenden Geburten angemeldet worden:

Bei Herrn Louis Pape, Seguin, ein Knabe.

Bei Herrn August Engelke, Kingsbury, ein Knabe.

Bei Herrn Fr. Achterberg, Olmus, ein Mädchen.

Bei Herrn L. H. Wetz, Seguin, ein Mädchen.

Bei Herr Chr. Borchers jr., Cordova, ein Knabe.

* Kendall County hat die folgenden Gelder an Hand:

Jury Fond	$1424.21
Für Straßen und Brücken	2372.93
Allgemeiner Fond	2504.35
Für specielle Zwecke	1040.09
Summa	$7341.58

Beladet den Magen nicht.

Hyomei kurirt Katarrh durch Einathmung aromatischer heilender Luft.

Man riskire nicht dauernden Verlust der Gesundheit, indem man den Magen mit starker Medizin anfüllt in der Hoffnung, Nasen- und Halskatarrh zu kuriren. Das einzige richtige Mittel für Katarrh ist Hyomei, welches mittels eines Inhalators, der mit jeder Ausstattung kommt, eingeathmet wird. Es tödtet alle Katarrhkeime und versetzt die Schleimhaut der Nase, Kehle und Lunge wieder in einen völlig gesunden Zustand.

Die vollständige Hyomei-Ausstattung, bestehend aus einem Taschen-Inhalator, einer Tropfvorrichtung und einer Flasche Hyomei kostet nur $1.00, und Extra-Flaschen kann man für nur 50 Cents erhalten. Es ist die billigste Methode, Katarrh zu kuriren, und die einzige Behandlung, die keinen Cent kostet, wenn sie nicht hilft.

B. E. Voelcker setzt soviel Zutrauen in die Wirksamkeit von Hyomei, daß er sich verpflichtet, irgend einem Käufer, welcher sagen kann, daß Hyomei ihm nicht geholfen hat, das Geld zurückzuerstatten. 1—4

* Herr H. C. Zingelmann von Flatonia hat das Ingenhuett Hotel in Comfort gekauft.

* Der Jahresgehalt des Postmeisters von San Marcos ist von $1800 auf $2000 erhöht worden.

* In Sisterdale fand am Sonntag ein Schützenfest statt.

* Ein Gebäude in Börne, welches der San Antonio Drug Company gehört, gerieth in Brand. Die Feuerwehr hatte die Flammen bald unter Controlle. Der Schaden soll ungefähr $200 betragen.

* In der Nähe von Neu-Berlin brannte der Stall des Herrn Joseph Rackowicz nieder. Der Schaden soll ungefähr $300 betragen. Der Stall war nicht versichert.

* In der Nähe von Blanco City wurde ein kleines Töchterlein des Herrn Mark Holt von einer Klapperschlange gebissen.

* Die „Karnes County Citation" singt ein hohes Loblied der Molasses, welche Herr C. D. Jauer von Karnes City dieses Jahr fabrizirt hat. Herr Jauer hatte ungefähr einen Viertelacker mit rothem afrikanischen Sorghum bepflanzt und erhielt davon ungefähr 50 Gallonen Molasses.

Boschee's Deutscher Syrup.

Wir können nicht verstehen weshalb irgend Jemand mit einer Erkältung oder einem Hals- oder Lungenleiden es vernachlässigt, eine Flasche Deutschen Syrup zu kaufen, der in der ganzen cwilisirten Welt verkauft wird und stets befriedigt. Es gibt tausende von Schwindsüchtigen, die es einzig Boschee's Deutschem Syrup zuschreiben, daß sie noch am Leben sind. Preis 25 und 75 Cent bei R. B. Richter & Co., Apotheker. 2—4

* In der Nähe von Hondo fiel der Farmer John Neumann von einem mit Baumwolle beladenen Wagen und erlitt gefährliche Verletzungen.

* In Williamson County haben sich die Prohibitionisten jetzt gründlich organisirt. Die Antis haben noch nichts gethan. Die außerstaatlichen Schnapshändler freuen sich dessen und lachen sich heimlich in's Fäustchen.

* Ein Neger, der in dem „Good Times Inn" in Comfort als Geschirrwascher angestellt war, bediente sich unanständiger Ausdrücke einem weißen Mädchen gegenüber. Ein bewaffneter Volkshaufen erschien in der darauffolgenden Nacht vor dem genannten Gasthause und bestand darauf, eine Unterredung mit dem frechen Schwarzen zu haben. Es wurde geschossen, aber der Neger entkam in der Dunkelheit. Die übrigen in dem von Herrn Hubert Stanley geführten „Good Times Inn" angestellten Neger bekamen eine Heidenangst und stellten die Arbeit ein, und die Gäste mußten sich am Sonntag unter Mithülfe des Eigenthümers des Hotels ihre Mahlzeiten selbst zubereiten.

* In Taylor wurde am Montag der Eckstein der neuen Stadthalle unter passenden Feierlichkeiten gelegt. Das Gebäude soll $25,000 kosten.

* In San Antonio krepiren jetzt durchschnittlich jeden Tag drei Pferde.

* Passagiere der Aransas Paß-Bahn, die von Kerrville nach San Antonio reisen wollten, beklagen sich, daß ihnen in Comfort von einem Doktor $1.00 für ein Gesundheits-Certifikat abgenommen wurde, das sie angeblich haben mußten, um nach San Antonio hinein zu dürfen. Die San Antonioer Gesundheitsbehörde macht bekannt, daß Passagiere auf der Bahn von Kerrville nach San Antonio kein solches Certifikat brauchen.

* Im Hause der Brauteltern Herrn und Frau Christian Kneupper in Kendalia wurden Herr Albert Knoll und Frl. Minnie Kneupper von Friedensrichter Garven getraut.

Für Alle die es angeht. — Wenn sich in Eurem Wohnort kein Agent für das ausgezeichnete Hausmittel, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber, befindet, so schreibt sofort an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., und verschafft Euch alle Einzelheiten über ihr Heilmittel und Anweisung wie man sie erhalten kann. Ihre Adresse ist 112—118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Eröffnung der Saison in Seekatz' Opernhaus.

Die Herren Seekatz und Babel bezeigen guten Geschmack und anerkennenswerthen Unternehmungsgeist, indem sie sich für die Eröffnungsvorstellungen in ihrem Opernhause die „Boston Ideal Opera Co." sicherten. Diese Gesellschaft hat eben acht Wochen lang mit großem Erfolg in San Antonio gespielt. Von San Antonio aus wird sie nach Laredo und dann nach Monterey gehen, von wo aus sie per Extrazug nach Neu-Braunfels kommen wird. Die Herren Seekatz & Babel mußten eine beträchtliche Summe Geldes garantiren, um das Kommen dieser Gesellschaft zu sichern, und sind überzeugt, daß unser musikliebendes Publikum ihre Bemühungen mit recht zahlreichem Besuche entgelten wird.—Da es noch ziemlich warm ist, werden Vorkehrungen getroffen, um das Opernhaus kühl zu halten. 1t

* Prof. A. J. Cook von Seguin zog kürzlich nach Rock Springs in Edwards County, wo er die Oberlehrerstelle übernommen hat. Bis nach Uvalde konnte er mit der Eisenbahn reisen. In Uvalde dingte er Fuhrleute, die ihn, seine Familie und seine Möbel nach Rock Springs bringen sollten. Einer von den Fuhrleuten nahm seinen kleinen Jungen mit. Als sie durch den Nueces-Fluß fuhren, fiel der Junge vom Wagen herab in's Wasser und ertrank. Der Fuhrmann ging mit der Leiche nach Uvalde zurück. An seiner Stelle versuchte der achtzigjährige Vater des Herrn Cook den Wagen zu lenken. An einer unebenen Stelle des Weges wurde der alte Herr vom Wagen geschleudert, brach einen Arm und verrenkte sich die Hüfte.

* Die Cottongin der Gebrüder Zühl in in School hatte letzte Woche schon über 100 Ballen entkörnt.

* Herr Arthur Bading hat den Platz des Herrn Stamps in Kingsbury gekauft und gedenkt dort eine Wirthschaft zu eröffnen.

* Ein maskirter Räuber betrat neulich den Saloon der Herren Pankratz und Steves in Comfort, hielt Herrn Steves einen geladenen Revolver vor's Gesicht und eignete sich ungefähr $20 Baargeld und etliche Flaschen Bier an. Ein Neger ist als der That verdächtig verhaftet worden.

Immer schlimm

Die besten Rücken sind schlimm, wenn sie weh thun, und die Texaner wissen es.

Ein schlimmer Rücken ist immer schlimm; nachts beim Schlafengehen, wie morgens beim Aufstehen.

Haben Sie je Doan's Nierenpillen dafür probirt? Wissen Sie, daß dieselben Rückenweh und alle Nierenleiden kuriren?

Wenn Sie nicht, so doch andere. Z. B. Mrs. A. Sanderson, auf der Insel Galveston, sagt: Fast 3 Jahre lang litt ich zeitweilig an den Nieren, und zwar manchmal sehr; Bücken und Aufstehen that mir so weh, daß ich schreien mußte. Es fiel mir schwer, die Treppe hinauf und hinabzugehen, oder einen leichten Eimer Wasser zu heben. Bei feuchtem Wetter oder bei Erkältungen war es schlimmer. Ich gebrauchte Senfpflaster und andere Hausmittel, doch gab mir nichts dauernde Linderung, bis ich Doan's Nierenpillen nahm. In der ersten Nacht schon spürte ich ihre lindernde Wirkung, und vor Ende einer Woche war der Rückenschmerz fort. Einer Freundin von mir halfen Doan's Nierenpillen ebenfalls. Ich habe nie zuvor ein so prompt wirkendes und zuverlässiges Mittel gefunden.

Zu haben in allen Apotheken. Preis 50c. Foster Milburn Co., Buffalo, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine anderen. 45 2t

* Als neulich ein gewisser William Knight in der Nähe von Kaufman mit seinem Wagen die Landstraße entlang fuhr, kam er an einem Pfirsichbaume vorbei, der gerade innerhalb einer Fenz stand, und dessen Früchte eben reif wurden und sehr verlockend aussahen. Schnell entschlossen fuhr er unter den Baum, hielt dort an, stieg auf das Wagenrad und begann den Baum kräftig zu schütteln. Eine Menge reifer Pfirsiche fiel auf den Wagen; einige jedoch trafen die Pferde. Diese wurden scheu und gingen durch. Knight wurde heruntergeschleudert, und die über ihn weggehenden Räder seines Wagens brachen ihm mehrere Rippen. Er wird dieses Jahr keine Pfirsiche mehr steh.....end auf Wagenrädern herabschütteln.

* Herr Richard Klappenbach von Johnson City verkaufte kürzlich 100 Ochsen für $17.50 das Stück an die Herren Knibbe und Gaß von Spring Branch.

Reizen nicht.

„Ich finde daß Simmons' Lebereiniger sehr mild und angenehm wirkt, und doch das zuverlässigste Mittel für Verstopfung, träge Leber und ähnliche Leiden ist, das ich je gebraucht habe. Es reizt nicht, und verursacht kein Leibweh." Achtungsvoll, S. P. Cleary, Jackson, Tenn." Nur in Blechbüchsen. Preis 25c.

* Am ersten Montag im September kommt das Distriktgericht von Blanco County in Johnson City zusammen. Als Mitglieder der Grand Jury sind vorgeladen worden: Gottlieb Artzt, Adolph Dietz, J. O. Haley, S. H. Harris, C. C. Patton, P. M. Roß, T. J. Alexander, T. C. Fuchs, W. H. Gourley, L. M. Haynes, R. B. Maddox und N. C. Galloway.

Auf der Petit Jury-Liste stehen die folgenden Namen: Joe Maurer, A. D. Ottmers, J. B. Kennedy, Paul McCarty, Louis Gold, Frank Johnson, John Green, J. D. Buckner, Luke Owens, M. H. Lungkwitz, E. A. Hermann, Otto Mueller, W. T. Jackson, C. Scharnhorst, Ad. Luersen, C. B. Browning, Wm. Jonas, Fred Sueltemeier, Ed. Koch, A. C. Lockwood, E. E. Kidder, Hermann Linnartz, Mack Peery, J. H. Hampton, Lee Conn, R. B. Grisham, John Felps, J. H. Rose jr., A. Cureton, A. M. Bushnell, Harvey Crofts, Robt. Hagemann., H. D. Welch, H. Beckmann jr., Peter Graham, Louis Eberling.

* In Blanco County ist Eigenthum im Werthe von $1,914,651.00 zur Besteuerung angegeben worden.

Schmerzhafte Brandwunden können mit Bucklen's Arnica-Salbe sofort gelindert und vollkommen geheilt werden. C. Rivenbark jr., Norfolk, Va., schreibt: „Ich verbrannte mein Knie schrecklich; es war voller Blasen. Bucklen's Arnica-Salbe beseitigte den Schmerz und heilte die Stelle, ohne eine Narbe zurückzulassen." Heilt auch alle Wunden und Geschwüre. 25c bei B. E. Voelcker, Apotheker.

Kirchenzettel.

Gottesdienst am 1. und 3. Sonntag in der Ev. Lutherischen Beitel-Gedächtnißkirche an der Salado (Fratt Station), 2. Sonntag in der Ev. Lutherischen St. Pauls Kirche zu Bulverde, 4. Sonntag an der Guadalupe (Rusts Schulhaus).

Am 17. September findet an der Salado eine Sonntagsschulfeier statt. Die Feier beginnt 10 Uhr vormittags in der Kirche. Mittagsessen und Nachmittagsfeier in L. Pape's Wald.

J. F. Christiansen, P.

* In einem Hospital in San Antonio starb Herr R. Schirmer von Schertz Station. Die Beerdigung fand in Schertz Station statt, wo ein Bruder und andere Verwandte des Verstorbenen wohnen.

* Es hat sich herausgestellt, daß Austiner Damm-Bonds im Betrage von $135,000 im Besitz einer Houstoner Firma gefälscht sind. Eine Untersuchung ist im Gange.

* Am Montag starb in San Antonio Frau Marie Louise Stappenbeck im Alter von 67 Jahren. Sie wohnte seit 60 Jahren in San Antonio.

* In der Nähe von Austin wurde der neunzehnjährige Robert Patton von einem wilden Pferde abgeworfen. Er blieb todt liegen.

* Ein von der letzten Legislatur erlassenes Gesetz, welches bestimmt, daß alles in den Handel gebrachte Mehl und Futter auf seine Qualität hin untersucht werden muß, ist dieser Tage in Kraft getreten.

Zu verkaufen!

Billige Ländereien in Blanco, Hays und Kendall Co. Plätze von 100 bis zu 2000 Acker enthaltend. Man schreibe um Preislisten. Wm. Nowotny, Blanco City, Tex.

Lehrer gesucht.

Für die Honey Creek Schule wird ein Lehrer gesucht. Muß Zeugniß zweiten Grades haben und Deutsch und Englisch unterrichten können. Um Näheres wende man sich an die Trustees: Peter W. Klaus, D. Merfels, Wm. Dierks, P. O. Bergheim, Kendall Co., Tex. 39 tf

Zu verkaufen:

Drei gute Stücke Land:
118 Acker, wovon 85 in Kultur.
150 " " 120 " "
201 " " 170 " "

Alles eingerichtete Farmen, 8 Meilen nördlich von Lockhart, in der Nähe von Rogers' Ranch. Preis mäßig. Nähere Auskunft bei

Gustav Rabe,
R. F. D. Route 2, Lockhart, Tex.

Billig

zu verkaufen: ein zahmes Pferd, Buggy und Geschirr bei
42 4t A. C. Homann.

Gesucht.

Ein deutsch-englischer Lehrer für die Sorrel Creek Schule; lediger Mann; $40 Gehalt bei 9 Monaten Schule. Anmeldung zu adressiren an Julius Simon, Sattler, Comal Co., Tex.

Gesucht:

Ein guter Dry Goods Clerk; einer, der Deutsch und Englisch spricht, bevorzugt.
L. Schwarz & Co.,
45t Lockhart, Tex.

Zur gefl. Beachtung.

Zu Familienfesten, Geburtstagen, Hochzeiten etc., sowie den geehrten Logen und Vereinen, empfiehlt sich mit ernsten und komischen Gesangs- oder Declamations-Vorträgen

Ergebenst
Ferd. Urban,
„Zum Viehhändler", Comalstadt.

Sam R. Kone. Ed. Green jr.
D. J. Woodward.

Kone, Woodward, Green Co.

San Marcos, Texas.

Leibstall- u. Transportgeschäft
und Leichenbestatter.

Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Esel gekauft und verkauft. Unsere "Garantee Funeral Benefit Company" garantirt für eine kleine jährliche Zahlung die Begräbnißkosten. Laßt Euch Circulare geben oder schicken.
Telephone No. 57.

Zu verkaufen:

Haus und Lot in der Comal-Straße, Neu-Braunfels. Näheres bei Carl Welsch. 45 4t

S S. PETER und PAUL'S SCHULE,

New Braunfels, Texas.
Pensionat und Tagschule.

Geleitet von den Schwestern der göttlichen Vorsehung. Der Unterrichtsplan ist der unserer höheren Schulen. Der Kindergarten, zugänglich den Kindern von 4—7 Jahren, wird nach der Fröbel'schen Erziehungsmethode geleitet. Musikunterricht und Unterricht in weiblichen Handarbeiten wird zumäßigen Preisen ertheilt.

Das neue Schuljahr beginnt den 4. September. 45 4Mt

Verlaufen oder gestohlen:

Eine schwarz-braune Mähre, 2½ Jahre alt, ohne Brand, ungefähr 14 Hand hoch. Gute Belohnung für den Wiederbringer.
45t Emil Voight.

Billiges Land zu verkaufen.

Eine 170 Acker-Farm in Caldwell County, Texas, 6 Meilen von Lockhart, 100 Acker in Cultur, gutes Schwarzland, kein Johnson-Gras, gutes Haus und Nebengebäude. Alles unter Fenz. Preis $28 pro Acker; Theil baar, Rest auf Zeit; Zinsen das erste Jahr 3 Procent, das zweite 4 Procent u. s. w. bis zu 8 Procent. Weniger als $15 per Acker. Würde an eine oder an zwei Personen verkaufen.

Gut eingerichtete Schwarzland-Farm, 127 Acker, zu Lytton Springs, 8 Meilen von Lockhart, Caldwell County, $35 per Acker. Nähere Auskunft ertheilt F. J. Maier, Neu Braunfels, Tex. 45 2Mt

Land zu verkaufen.

205 Acker gutes schwarzes Mesquiteland, 1 Meile südöstlich von Seguin, an der Guadalupe und an der Hauptstraße nach der neuen Brücke; 70 Acker in Cultur, das andere kann alles unter Cultur gebracht werden. Näheres bei
Fritz Drübert
43t im Store von Faust & Co.

Zu verkaufen.

Ich habe 713 Acker Land in Bexar County, 14 Meilen südöstlich von San Antonio, 1½ Meile von Elmendorf Station an der S. A. & A. P.-Bahn. Dieses Land ist vom besten im County, dunkler schwerer Boden mit Thon-Untergrund. Gutes Brunnenwasser. Würde 300 Acker billig verkaufen. Leichte Bedingungen. Gute Baumwoll- und Corn-Ernte ist jetzt auf dem Lande. Man schreibe an Yale Hicks, Hicks Building, San Antonio, Texas. 45 4t

Für die besten
Farmländereien
in der Gegend von
Boerne
schreibe man an A. & H. Wendler, Boerne, Texas.

Verlangt.

Eine Köchin, deutsches Mädchen vorgezogen, um nach Luling zu gehen. Näheres bei T. H. Ward in W. Schaaf's Boardinghaus,

Billig zu verkaufen:

Eine gute Farm, 154 Acker, 75 Acker in Cultur, gutes Wohn- und Rentbaus, zwei Cisternen, guter Tank, eine deutsche Schule eine halbe Meile vom Platz, Cotton Gin nebst Store eine Meile. Man wende sich an Louis Rheinlander, Lockhart, Caldwell Co., Tex., oder an August Kretzmeier, San Marcos, Hays Co., Tex.

Ranch zu verkaufen,

1928 Acker, alles in guter Fenz, 10 Meilen nordwestlich von Neu-Braunfels an Smithsons Valley Road, 11 Acker in Cultur, 1100 Acker mit 6 Drähten gefenzt, gute Gebäude und Stallungen, nie versiegender Brunnen mit Windmühle. Näheres bei Joseph Stapper, Smithsons Valley. tf

Drei Antworten.

Von Catulle Mendes.

Mit einer entschiedenen Gebärde, mit der Gebärde einer Person, die ihre Ansicht nicht zu verwechseln pflegt, zeigte Gräfin Madelaine auf den zierlichen japanischen Kasten, dessen roth und goldener Lack im Lampenlicht flimmerte, und mit strenger und ernster Miene sagte die kleine Frau: „Oeffnen Sie einen dieser drei Laden, Valentin, aber wählen Sie, übereilen sie sich nicht! Jede von ihnen enthält eine Antwort auf die Bitten, mit denen Sie mich seit sechs Monaten unausgesetzt bestürmen. Wenn Sie die richtige Antwort finden, die Antwort die „Ja" heißt, dann — will ich einwilligen, die Ihre zu werden. Aber hüten Sie sich fehlzurathen! Sie würden mich nie wieder sehen."

„Mein Gott", seufzte er, „das sind zwei böse Möglichkeiten gegen eine gute. Wie ist Ihrer grausamen Seele dieser Gedanke gekommen, meine Theure?"

„Ach," lachte sie, „wenn der Zufall mich in Ihre Arme führt, werde ich wenigstens den Trost haben, ihm allein die Schuld in die Schuhe schieben zu können."

Er stand vor den drei Schubfächern und zögerte lange. Er streckte die Hand nach dem vergoldeten Griffe aus — und zog sie wieder zurück — und alle Qualen der Unentschlossenheit peinigten sein Herz. Endlich wählte er — mit geschlossenen Augen, sich der barmherzigen Vorsehung der Liebenden empfehlend. Und sie war ihm gnädig. Das rosa Blättchen, von seinen bangenden Händen entfaltet, zeigte das eine, beseligende Wort — „Ja!" — Er nahm Madeline in die Arme und drückte die Erröthende an sein Herz. Sie war sein — kein Widerstand war mehr zu befürchten. Sollte sie ihr Wort brechen? — Nein, solch abscheulicher Betrug war ihr nicht zuzutrauen, einer Frau, die verlangte, daß man ihren Worten Glauben schenke!

Und doch schien Valentin nicht vollständig glücklich zu sein — in seinen Augen lag eine unausgesprochene Frage, auf seiner Stirn eine Wolke der Traurigkeit. „Was verlangst Du noch?" staunte sie, „was kann Dir fehlen? Du bist undankbar!"

„Mich quält nur ein Gedanke," sagte er.

„Ein Gedanke, der nicht mir gehört?" — Jetzt?"

„Ich verdanke das Glück, Dich zu besitzen, einem blinden Zufall, nicht Dir selbst," seufzte er, und sein Blick verdunkelte sich.

Da lachte sie, lachte, daß es sie schüttelte, und sich an seinen Hals werfend, rief sie: „Ach, geliebter Dummkopf, Du hättest ja in allen drei Schubladen dieselbe Antwort gefunden — die mein Herz Dir gab!"

Herbine

macht die Galle flüssiger, fördert dadurch den Blutumlauf, und hilft schnell bei Biliosität, Verdauungsschwäche, Kopfweh jeder Art und Ueberladung des Magens. G. L. Caldwell, Agent der M. K. & T.-Bahn, Checotah, J. T., schreibt am 18. April 1903: „Mehr als 2 Jahre lang litt ich an Milz- und Lebervergrößerung. Aerzte halfen mir nicht, und ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, als mein Apotheker mir rieth Herbine zu nehmen. Dieses Mittel machte mich wieder gesund." 50c bei A. Tolle.

Ernstes und Heiteres.

‖ Ein deutscher Gelehrter hat ein Mittel erfunden, den Wellen eine bestimmte Richtung zu geben. Er sollte schleunigst herüberkommen und die heißen Wellen nach dem Nordpol dirigiren.

‖ Und jetzt erklärt Carnegie, daß Reichthum den Menschen nicht glücklich mache. Armuth aber auch nicht.

‖ Niemand verlangt höflicher behandelt zu werden, als der Flegel.

Habt Ihr Wechselfieber?

Es kurirte Eure Eltern und wird auch Euch kuriren. Erprobt und bewährt. Wir garantiren, daß eine Flasche irgend einen Fall von Wechselfieber kurirt; wenn nicht, so bekommt Ihr Euer Geld zurück. Es heißt Cheatham's Chill Tonic.

‖ Einen schwungvollen Berichterstatter hat die „Amerikanische Schweizer-Zeitung" in Zürich. Besonders im bildlichen Ausdruck ist der Mann großartig. In einem Referat über das eidgenössische Sängerfest, das kürzlich in Zürich stattfand, schreibt er von den „zwei Ochsen an.... der eidgenössischen Deichsel des Patrioten Zwingli"! — Hat denn der Herr College von der „Schweizer-Zeitung" keinen Blaustift?

‖ Ein netter Setzfehler ist einem kleinem Blatte in der Umgegend von Frankfurt unterlaufen. Es heißt da in einem Festbericht, dem Turnverein sei von dem Bürgermeister eine wunderschöne Zahnbürste überreicht worden. Gewiß eine nützliche Stiftung, aber doch einigermaßen ungeeignet zum allgemeinen Gebrauch in einem Verein. Es war auch gar keine Zahnbürste, sondern eine — Jahnbüste!

Magerte ab.

„Ich hatte 5 Jahre lang an den Nieren gelitten," schreibt Robert R. Watts von Salem, Mo. „Ich wurde mager, fühlte mich nie wohl, und die Aerzte versuchten ihr Bestes, ohne Erfolg. Schließlich probirte ich Foley's Kidney Cure; kaum zwei Flaschen kurirten mich vollständig, und jetzt bin ich wohl und gesund." Infolge der Sommerhitze gerathen die Nieren leicht außer Ordnung; man nehme dann sofort Foley's Kidney Cure. H. V. Schumann.

‖ Der Bureauchef für Forstkultur im landwirthschaftlichen Ministerium, Gisford Pinchot, gibt den Waldbestand der Ver. Staaten auf nahe 700 Millionen Acker, oder 35 Procent der Bodenfläche des Landes an und sagt, daß die Waldkultur gute Fortschritte mache.

‖ Die frühere französische Kaiserin Eugenie traf vor einigen Tagen im Kieler Kriegshafen ein. Sie befand sich an Bord ihrer unter englischer Flagge fahrenden Dampfyacht „Thistle". Die 79jährige Dame soll noch sehr rüstig sein. Sie spricht fließend Deutsch.

Jahrelang kränkelnd.

Ira W. Kelley, Mansfield, Pa., schreibt: „Ich kränkelte 2 Jahre lang, hatte Nieren- und Blasenstörungen und gab viel Geld für ärztliche Behandlung aus, ohne merklichen Erfolg; doch kurirte mich Foley's Kidney Cure. Ich möchte mein Zeugniß den anderen beifügen, damit vielleicht auch Andere dadurch ihre Gesundheit wiedererhalten." Man nehme nichts anderes. H. V. Schumann.

‖ Die in Verbindung mit dem Gesundheitsamt in Manila stehenden Aerzte behaupten, eine positive Kur für den Aussatz gefunden zu haben. Von den 25 Fällen, welche behandelt wurden, sind alle Kranken genesen. Verschiedene Patienten, bei denen bereits Theile des Körpers zerstört waren, wurden geheilt. Alle Fälle sind seit Monaten unter Behandlung gewesen, und jetzt läßt sich keine Spur der Krankheiskeime mehr in dem Blut der Patienten finden. Die Roentgenstrahlen sind bei der Behandlung zur Anwendung gebracht worden. Die Aerzte wünschen nicht, daß ihre Namen veröffentlicht werden sollen und verzichten auf die von den verschiedenen Regierungen für die Heilung des Aussatzes ausgesetzten Belohnungen.

Kurirt Hüftweh.

Rev. W. L. Riley, L. D., Cuba, New York, schreibt: „Nach 15tägiger Tortur infolge von Hüftrheumatismus und verschiedenerlei Behandlung wurde mir gerathen, Ballard's Snow Liniment zu versuchen. Die erste Einreibung gab mir die erste Linderung; die zweite beseitigte den Schmerz. Ich kann das Mittel ohne Vorbehalt empfehlen. 25c, 50c, $1.00 bei A. Tolle.

‖ Ein Esel überschreit zehn Nachtigallen.

‖ Ist das Ei faul, so hilft alles Brüten nicht.

Fort mit dem Husten!

Wenn dich ein Husten oder ein Kitzeln im Hals belästigt, so nehme Ballard's Horehound Syrup. Wartet nicht, bis das Leiden außer Eurer Controlle ist. Herr und Frau J. A. Anderson, 345 West 5th St., Salt Lake City, Utah, schreiben: „Wir halten Ballard's Horehound Syrup für die beste Hustenmedizin. Wir gebrauchen ihn seit mehreren Jahren; er hat immer sofort geholfen, schmeckt angenehm und befriedigt vollkommen." 25c, 50c, $1.00 bei A. Tolle.

Sächsische Höflichkeit.

Sachse (am Biertisch): „Ei ja, meine Herren, die Engländer! Das sind grobe, ungeschliffene Patrone! Fahre ich da neulich im Coupe und fahre zusammen mit so einem großkarrirten Weltumsegler, und was Sie wohl denken — legt er sich zum Schlafen und legt mir — weeß Knebbchen — beede Beene uff mein' Schoß! So lag Sie der unverschämte Beefsteakesser egal die ganze Tour, die ich mit ihm zusammenmachte, ohne aufzuwachen!"

„Na, hören Sie," erwidert man dem biederen Männlein, „warum haben Sie den Kerl nicht aufgeweckt?"

„Ei," meinte er, „wie konnt' ich denn das? Ich kann Sie ja kein Englisch!"

Rheumatismus.

Schmerzt irgend eine Körperstelle, so gibt eine Einreibung mit Ballard's Snow Liniment sofortige Linderung. E. W. Sullivan, Eigenthümer des „Sullivan House", El Reno, O. T., schreibt am 6. Juni 1902: „Mit Vergnügen empfehle ich Ballard's Snow Liniment Allen mit Rheumatismus Behafteten. Von allen Mitteln, die ich versucht habe, ist es das einzige, welches sofortige Linderung verschafft." 25c, 50c und $1.00 bei A. Tolle.

Warnung.

Sie hat nichts und Du desgleichen,
Dennoch wollt Ihr, wie ich sehe,
Zu dem Bund der heil'gen Ehe
Euch bereits die Hände reichen.

Kinder, seid Ihr denn bei Sinnen?
Ueberlegt Euch das Kapitel!
Ohne die gehörigen Mittel
Soll man keinen Krieg beginnen.

W. Busch.

Ausgeklopft.

Nachbar: (nach der Mühle hinübersehend): „Na, die Müllerin scheint ihren Mann nicht schlecht empfangen zu haben, als er eben aus dem Wirthshause heimkam.... sehen Sie nur die Staubwolke!"

¶ Gesundheit und Kraft des Körpers kann nur durch Ernährung erhalten werden. Diese kann nur durch den Magen stattfinden. Der Magen muß gesund und rein gehalten werden, sonst gibt es Krankheit. Appetitlosigkeit, Kraftverlust, Nervenschwäche, Kopfweh, Verstopfung, riechender Athem, saures Aufstoßen, Indigestion, Dyspepsie und alle heilbaren Magenleiden können schnell mit Kodol Dyspepsia Cure geheilt werden.

Wollte ihre Katze mit in's Grab. Eine in Wiesbaden, Hessen-Nassau, gestorbene alte Dame hatte testamentarisch angeordnet, daß ihre „langjährige Gesellschafterin und Hausgenossin" erschossen und zu ihr in's Grab gelegt werde. Besagte „Hausgenossin" war ihre Katze. Der Wunsch der Katzenfreundin konnte leider nicht erfüllt werden.

Das Eiserne Kreuz findet sich in der neuen preußischen Armee-Rangliste nur noch bei Generalen und Stabsoffizieren. Von den Generalen haben es noch 241, von den Regimentskommandeuren 75, von Oberstleutnanten 12 und von den Majoren 3. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse ist in der aktiven Armee nur noch in 19 Exemplaren vertreten, und zwar nur noch bei Generalen.

Ein vermögender Herr, der ein künstliches Bein trägt, und in einer der Londoner Vorstädte wohnt, gibt alljährlich ein Gastmahl für ein Dutzend Personen, die ebenso einbeinig wie er sind. In der Mitte der Tafel sind dabei dann vier mit Blumengewinden verbundene Krücken aufgestellt und Miniaturbeine aus Elfenbein bilden die Griffe der Messer und Gabeln. Als Hauptgericht erscheint auf dem Tische aber regelmäßig ein feister Truthahn, dem vorher ein Bein abgeschnitten worden war.

Japaner als Landstreicher. In Brielen, Belgien, wurde dieser Tage als Landstreicher ein Japaner festgenommen. Aus seinen Papieren ging hervor, daß man es mit einem 28jährigen Arzte zu thun hatte. Der Aeskulapjünger hatte in Kurokis Armee die Schlacht bei Liaojang mitgemacht. Ein kurz darauf erschienener Artikel, der mehrere Einrichtungen des Ambulanzdienstes scharf kritisirte, wurde ihm zugeschrieben, und um der Aburtheilung vor dem Kriegsgericht zu entgehen, floh er nach Marseille, Frankreich, mit $1350 in der Tasche, die aber rasch daraufgingen. Bei seiner Verhaftung hatte der Flüchtling nur noch vier Cents bei sich.

¶ Die Pillen welche kräftigen und nicht drastisch abführen, sind DeWitt's Little Early Risers. Sie kuriren Kopfweh, Verstopfung, Biliosität, Gelbsucht usw. Early Risers sind klein, leicht zu nehmen und wirken leicht. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Aengstliche Eltern.

Freuden und Leiden der Kinder im Sommer. Uebertriebene Sorgen.

Obwohl der Sommer die gesündeste Jahreszeit ist und erwiesenermaßen den tiefsten Krankenstand aufweist, so kennt doch auch er allerlei kleine körperliche Miseren, die just mit der hohen Temperatur in Verbindung zu bringen sind. Hitzausschläge und verschiedene Verunreinigungen der Haut — die bei dazu Inklinirenden nur mit übertrieben peinlicher Reinlichkeit und häufigen Waschungen, Bädern etc. hintangehalten werden können — sind bei Kindern nichts Seltenes, kleine Verletzungen ereignen sich bei Spiel und Sport im Freien häufiger als zu anderer Jahreszeit und die starke Erhitzung des Körpers, die stets naturgemäß Abkühlung ersehnt, läßt dieselbe häufig zu übergangslos erfolgen und verursacht Erkältungen. Daß zärtliche Eltern, die allerorten Gefahren für ihre Lieblinge wittern, dann ängstlich werden, das ist rein menschlich und nur allzu begreiflich. Aber von dieser Schwäche soll man die, welche man umsorgt, möglichst wenig merken lassen.

Wir können und sollen sie beobachten, ohne daß sie dieser Nervosität gewahr werden oder doch zumindest nicht mehr, als es das Kind bei großer Selbstbeherrschung mit seiner Intuition erräth. Denn Aengstlichkeit ist übertragbar und ein gefährlicher selbstquälerischer Bazillus, dessen Keim beim Kinde zu legen wir vermeiden müssen. Ein strammer kleiner Kerl wird sich vielleicht darum in seiner Physis nicht selbst überschätzen, sondern sich eher ob seines ruhigeren Blutes „fühlen" — und das ist nicht schlimm, aber Kinder, die sich gern verwöhnen und „hätscheln" lassen, haben das bald heraus und machen es sich — Schlauköpfe, die sie sind — weidlich zunutze. Was gibt's da für kindliche Tricks! Kopfschmerzen bei unliebsamen Speisen, Halskratzen, wenn die Aufgaben oder gar die Schule unbequem wird etc. Aber nebenbei—und das ist wichtiger — lernt das Kind übertriebene Selbstbeobachtung und beengende Furchtsamkeit, die zur Qual werden kann und der Vernunft nicht mehr beikommt, wenn sie erst großgezogen worden ist und in einer Ueberschätzung der Leiblichkeit gipfelt. Und selbst vom hygienischen Standpunkte wird nur Negatives erzielt, da der verwöhnte Organismus allen schädlichen Keimen leichter zugänglich ist.

Altrömische Windemaschine.

Im Verlaufe der Ausgrabungen auf dem Forum Romanum, die von dem Archäologen Boni geleitet werden, hat man in der Erdschicht, die den See des Curtius umgibt, einen sehr großen Brunnen aufgedeckt, dessen Wände verstärkt sind durch feste eichene Bohlen und der eine Maschine enthält, aus Ulmen-, Eichen- und Fichtenholz erbaut. Auf den ersten Blick sieht diese Maschine aus wie das gewaltige Netz einer riesigen Spinne; schaut man aber näher zu, so erkennt man, daß sie zu etwas wie einem Windmühlenflügel oder zu der Welle eines Rades mit acht Speichen gehörte. Das Holz der großen Scheibe, das der Welle sowie das der Räder, die den Hebel in Bewegung setzen mußten, ist völlig unbeschädigt und scheint neu zu sein. Die Nägel verschwinden unter einer dicken Kruste einer kalkartigen Masse. Diese antike Maschine hat Boni für eine Sucula erklärt, eine Art Windemaschine, die etwa an diesem Ort aufgestellt sein mochte, als man den Versuch machte, die Gallerien Cäsars für die Spiele der Gladiatoren auszugraben, ein Versuch, der aus unbekannten Gründen dann aufgegeben wurde. Die Sucula war eine Maschine mit einer horizontalen cylindrischen Achse, die mit Hilfe von gleich Speichen befestigten Stangen mit der Hand in Bewegung gesetzt wurde, die als Hebel an der Peripherie eines mit der Achse verbundenen Rades wirkte. Die Achse oder der Baum der antiken Sucula, so wie sie die Mathematiker Alexandriens beschreiben, war aus einer starken viereckigen Bohle hergestellt und hatte ein rundes, mit Bronze beschlagenes Ende. In der Mitte der Achse griff durch ein viereckiges Loch das Hebelrad ein, dessen Drehung die Achse in Bewegung setzte. Eine Zugschnur, die um die Welle der Sucula gelegt war, ersetzte manchmal die Hebel, wenn die Kraft der Maschine verstärkt werden sollte. Gewöhnlich aber dienten die an der Achse angebrachten Stricke zum Aufheben der Lasten.

Eine Gerichtsvollzieher-Familie. Daß es auch in den Reihen der preußischen Gerichtsvollzieher Beamte gibt, die mit bewundernswürdiger Anhänglichkeit diesem Berufe treu bleiben, zeigte eine Mittheilung der Deutschen Gerichtsvollzieherzeitung. Sie weist aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Gerichtsvollziehers Eberhard Pullem aus Eschweiler, Rheinprovinz, darauf hin, daß nicht allein dessen Vater und Großvater sich diesem Stande gewidmet, sondern daß auch diese drei Beamten seit 71 Jahren ein und dieselbe Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgerichte Eschweiler ununterbrochen bekleiden. Auch der einzige Bruder des Mannes hat die Gerichtsvollzieherlaufbahn eingeschlagen und hat bereits 20 aktive Dienstjahre hinter sich.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

Hugo, Schmeltzer & Co.,

Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co.,

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Mt. Vernon Whiskeys. Schlitz Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & F. Brands Molasses, Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young Fritz Cigarren, Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000

Ueberschuß, $50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Durch Texas!

Die J. & G. N.-Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Ausstattung; bequemem Fahrplan und höflichen Angestellten.

Direkt nach St. Louis!

Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis gehen. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.

Direkt nach Alt-Mexiko!

Die J. & G. N.-Bahn läßt in Verbindung mit der mexikanischen National-Bahn täglich vier Eilzüge zwischen Texas und Mexiko via Laredo gehen. 34½ Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.

Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erkundigt Euch beim nächsten Ticket-Agenten, oder schreibt an

L. Trice, 2. Vice-Pr. & Gen. Mgr. D. J. Price, G. P. & T. A.

PALESTINE, TEXAS.

‖ Wer keine Zähne mehr hat, braucht die Zange nicht mehr zu fürchten.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

DeWitt's Little **Early Risers**
The famous little pills.

Japans Ureinwohner.

Die bekannte amerikanische Forschungsreisende Jessie Ackermann hat gelegentlich eines Aufenthaltes in Japan auch den Ainus, den Ureinwohnern des Landes, die auf einer sehr niedrigen Kulturstufe zurückgeblieben sind, einen Besuch abgestattet und schildert nun ihre Beobachtungen in einem fesselnden Artikel, den sie im Wide World Magazine veröffentlicht. Sie landete an der Nordküste der Insel Jesso, die heute neben dem südlichen Theil von Sachalin und Kamtschatka und den Kurilen von dem einst über ganz Hinterasien verbreiteten Volk bewohnt wird, und traf dort im Innern des Landes das erste Ainudorf, in dem ihre Ankunft das größte Aufsehen erregte. Schon der erste Anblick der Leute zeigt, daß sie keinem der asiatischen Stämme anzugehören scheinen. Die Männer sind weit stärker und stämmiger als die Japaner, und es fehlt ihnen das charakteristische Merkmal der mongolischen Rasse, die Schlitzaugen.

Das Sonderbarste in der Erscheinung der Männer ist das lange dichte Haar, das den Körper oft bis zu den Finger- und Zehenspitzen bedeckt und das ihnen auch den Beinamen der haarigen Männer des Nordens eingetragen hat.

Im Ganzen benahmen sich die Ainus durchaus friedlich, aber in ihren Sitten und Gebräuchen zeigten sie sich im höchsten Maße unkultivirt. Sie halten mit größter Hartnäckigkeit an ihren alten primitiven Gewohnheiten fest. Die Häuser sind mit seltenen Ausnahmen anders gebaut wie die Hütten der Südseeinsulaner. Es sind hinfällige Strohhütten, die nur einen Raum haben; eine etwas erhöhte Plattform an drei Seiten dient am Tage als Sitz, in der Nacht als Schlafstätte. In der Mitte des Raumes ist ein kleiner Steinhaufen, der als Herd dient. Das Haus hat nur ein einziges Fenster, das nach Osten hinaussieht, das aber nicht benutzt werden darf, sondern den Göttern geweiht ist. Um keinen Preis würde ein Ainu durch dieses Fenster hinaussehen und von außen einen Blick durch das Fenster in das Innere der Hütte zu wagen, gilt nahezu als ein Verbrechen.

Das unfruchtbare Land gewährt den Ainus nur karge Nahrung. Sie jagen und fischen, müssen aber einen großen Theil ihres Fanges als Tribut an die Japaner abliefern. Die Ainus haben auch einen König, der die Reisenden mit allen Ehren in seiner Hütte empfing. Er war angethan mit seinem Staatskleide und hatte eine Krone aus Fichtenspänen mit der Bronzefigur eines Bären in der Mitte auf. In längst vergangenen Jahrhunderten war das Volk unabhängig; jeder Stamm hatte seinen Häuptling und ein König herrschte über das ganze Volk. Dann aber nahmen die Japaner das Land in Besitz und unterjochten die Ainus, wenn auch nicht ohne harte Kämpfe. Die japanische Regierung kümmert sich jedoch wenig oder gar nicht um dieses Volk und thut nichts, um seine Lage zu verbessern, so daß es immer weiter zurückkommt und langsam ausstirbt. Man schätzt die Zahl der Ainus jetzt auf nicht mehr als 20,000.

Wie bei allen tiefstehenden Völkern ist auch bei den Ainus die Lage der Frauen keine beneidenswerthe. Sie huldigen der Vielweiberei und behandeln die Frauen mit großer Geringschätzung. Die Frauen müssen an allen Arbeiten theilnehmen, am Hausbau, am Fischfang usw., sie tragen sogar die Hauptlast der Arbeit und leisten dann noch ihren Herren und Gebietern jeden erdenklichen persönlichen Dienst; dabei blicken sie mit größter Ehrerbietung zu ihnen auf. Begegnet ein Mann einer Frau auf der Straße, so tritt sie sofort bei Seite, verneigt sich tief und hält die Hand vor den Mund, damit nicht etwa der Athem eines Weibes den Herrn der Schöpfung berühre und beflecke. Eine merkwürdige Sitte üben die Ainumädchen mit einem erstaunlichen Maß von Geschicklichkeit. Ihr Ursprung mag so alt sein wie die Verstümmelung der Füße in China, und der damit zunächst beabsichtigte Zweck ist nicht mehr erkennbar; die Ainus wissen selber keinen anderen Grund anzugeben, als daß die Vorfahren es so thaten. Kein Ainumädchen darf nämlich hoffen, daß Wohlgefallen eines Mannes zu erregen, ehe sie sich nicht einen großen Schnurbart auf die Oberlippe tätowirt hat. Da das Verfahren sehr schmerzhaft ist, so wird es langsam und in einzelnen Abschnitten vorgenommen, und es dauert gut zwei Jahre, bis die Operation vollendet ist.

Die Ainus sind im höchsten Maße abergläubisch; sie haben eine primitive Religion, die auf der Existenz von Tausenden von Geistern basirt, meistens bösen, die Tag und Nacht Opfer heischen. Abgeschälte Fichtenstämme mit darauf befestigten Bärenschädeln dienen als Talismane gegen Wassersgefahr, Feuersnoth und alle anderen Uebel. Bei ihrer Armuth haben sie ein eigenartiges Mittel ausfindig gemacht, den Göttern ohne zu großen Aufwand zu opfern; den Götzenbildern werden die ersten erlegten Thiere zum Opfer gebracht, jedoch nur die Haut, das Fleisch essen die Ainus selber. Das größte Heldenstück bildet in den Augen des Ainu das Einfangen eines lebendigen Bärenjungen; dieses bildet dann den Stolz und das Schaustück des ganzen Dorfes, es wird groß gezogen und gemästet, um schließlich bei einem großen Volksfeste, zu dem die ganze Nachbarschaft herbeiströmt, gebraten und verzehrt zu werden. Nach diesem Fest wird dann die Haut des Bären zu der religiösen Kultstätte gebracht und auf den Fichtenstangen aufgehängt; dort bleibt es, so lange noch ein Fetzen von ihr übrig ist.

Unerwartete Schwierigkeiten.

Sind Magen und Leber außer Ordnung, so kann Jeder leicht einsehen, daß es bald ernstlichen Trubel gibt. Man nehme daher die richtige Medizin, wie Mrs. John A. Young von Clay, N. Y. es gethan hat. Sie sagt: „Ich hatte Leber- und Magen-Neuralgie; mein Herz war schwach, und ich konnte nicht essen. Lange Zeit war es sehr schlimm, aber in Electric Bitters fand ich gerade was ich nöthig hatte und fand schnelle Linderung und Heilung." Die beste Medizin für schwache Frauen. Unter Garantie zu haben bei B. E. Voelcker, Apotheker; 50c die Flasche.

Wie soll die Frau sein, die man heirathen will?

Auf diese wichtige Frage gibt der leider zu früh verstorbene französische Humorist Max O'Rell in einem hinterlassenen Büchlein, das dieser Tage bei Talmann-Levy in Paris erschienen ist, amüsante Antwort:

Heirathe, so schreibt er, eine Frau, die kleiner ist, als du.

Heirathe keine Frau, die nicht herzlich lachen kann. Man erkennt den Charakter einer Person an der Art, wie sie lacht.

Heirathe eine Frau, die Spaß versteht, die den Humor zu schätzen weiß und die alle Dinge von der guten Seite sieht.

Heirathe keine Frau, die Alles tadelt und die sich über ihre Freundinnen lustig macht, sobald sie den Rücken gedreht haben; heirathe eine Frau, die ein gutes Wort zur Vertheidigung der Leute hat, welche man in ihrer Gegenwart lästert.

Hierathe eine Philosophin. Wenn du deine Braut in's Theater führst und die Plätze nicht vorher bestellt hast, so heirathe sie, wenn sie bei der Kunde, daß alle Parkett- und Rangplätze vergriffen sind, heiter und ungezwungen ausruft: „Das macht nichts, dann gehen wir eben auf die Gallerie; die Hauptsache ist, daß wir uns amüsiren!" Dieses Mädchen ist „ein guter Kerl"; man kommt gut aus mit der Frau, die zufrieden ist, mit ihrem Mann ganz hinten zu sitzen, wenn in diesem Leben die Vorderplätze besetzt sind.

Wenn du einen Bettler trifffst und ihm etwas geben willst, so heirathe nie die Frau, die in solchem Augenblicke zu dir sagt: „Es ist vielleicht ein Betrüger, der das Geld in die Kneipe trägt!" Wenn du selbst diese Bemerkung machst und die Frau dir antwortet: „Schön, so soll er gehen, der arme Teufel! Es ist heute so kalt, ein Glas Bier wird ihm gut thun!" — so heirathe sie.

Heirathe eine Frau, die gesund ist und guten Appetit hat. Heirathe keine, die an jedem Gerichte, das man ihr vorsetzt, unlustig herumstochert!

Heirathe keine Frau, die, welcher Gesellschaftsklasse sie auch angehören mag, es für unvornehm hält, die Straßenbahn zu benutzen, oder in ein Coupee dritter Klasse zu steigen, wenn die zweite Klasse besetzt ist.

Wenn eine junge Dame sich von ihren kleinen Freuden etwas abspart, um Dir an Deinem Geburtstage ein kleines Geschenk zu machen, dann heirathe sie, o ja. Wenn sie Dir nichts schenkt, weil sie nicht Mittel genug besitzt, um Dir ein theures Geschenk zu kaufen, so heirathe sie nicht, o nein.

Versuche, zu ergründen, wie sie sich frühmorgens bei'm Erwachen benimmt, wenn man sie plötzlich aus dem schönsten Schlummer gerissen hat. Wenn sie mit einem Lächeln erwacht, heirathe sie. Wenn sie aber sofort die Stirn runzelt und zornig ausruft: „Nanu, was soll denn das heißen?" so heirathe sie nicht; sie ist weder liebenswürdig noch heiter. Diese Probe ist unfehlbar.

Heirathe nie eine Frau, die die Rechnungen ihrer Lieferanten achtlos beiseite legt und lange unbezahlt läßt.

Heirathe keine Frau, die die gequälten Manieren der sogenannten „guten Gesellschaft" hat. Das junge Mädchen, das sein Lächeln für die Fremden aufspart und seine schlechte Laune für die Angehörigen, ist für das eheliche Leben nicht geschaffen. So lange Du nur der „Zukünftige" dieser Dame bist, wird sie Dich wahrscheinlich sehr aufmerksam behandeln. Bist Du nicht noch ein Fremder? Aber Du kannst sicher sein, daß sie Dich, sobald sie Deine Frau geworden ist, behandeln wird, wie wenn Du zu ihrer Familie gehörtest.

Heirathe eine Frau, die eine sanfte Stimme hat und die, wenn sie zu Dir spricht, Dir in's Gesicht sieht.

Wenn Du einer Frau einen Besuch machst und sie Dich eine halbe Stunde warten läßt, um sich Dir vollständig tadellos zu präsentiren, so heirathe sie nicht. Wenn sie aber sofort kommt, so wie sie ist, die Haare einfach und rasch festgesteckt, und im Hauskleid, so ist es ein Mädchen „sans façon", ein praktisches Mädchen: heirathe es, besonders wenn es sich nicht erst lange entschuldigt, daß es im Negligee kommt.

Wenn die Brüder eines jungen Mädchens, der Schwester Necknamen geben, Verkleinerungsformen der männlichen englischen Taufnamen: Ted, Tom, Mick oder Dick! so heirathe das Mädchen, es ist ein „guter Kamerad".

Heirathe ein Mädchen, das seinem Vater die Cigarretten rollt oder die Pfeife stopft, sich für die Ordnung in seinem Arbeitszimmer, oder was er so zu nennen beliebt, interessirt, sich ihm auf den Schoß setzt, ihm die Schnurrbartspitzen dreht oder die Ohrläppchen lang zieht und ihn mit Kosenamen bombardirt, die ebenso familiär wie kindlich sind. Das junge Mädchen, das mit seinem Vater flirtet, das ihn nicht ausgehen läßt, ohne sorgfältig seinen Anzug zu mustern, das ihm die Kravatte bindet, das genau nachsieht, ob die Rockärmel nicht länger sind als die Aermel des Ueberziehers, das jedes Stäubchen vom Rockkragen fortbläst, und das, wenn es endlich mit dem äußeren Menschen des lieben „Papi" zufrieden ist, ihn küßt und noch einmal küßt, um ihm adieu zu sagen; das Mädchen, sage ich, wird eine treffliche Frau sein. Glücklich der Vater, der eine solche Tochter hat — glücklich der Mann, der sie zur Frau bekommt.

Green's August-Blume

ist das beliebteste Mittel für alle Magen-, Verdauungs- und Leberleiden und habituelle Verstopfung und deren miserable Folgen. Wir forderten in 7680 Zeitungen in den Ver. Staaten Alle, denen August-Blume nicht Befriedigung gab, auf, sich zu melden. In tausenden von Briefen wurden nur 3 Fehlschläge gemeldet; 2 davon waren Magenkrebs. Preis 25 und 75 Cents die Flasche bei R. B. Richter & Co., Apotheker. 1—3—5

Kirchenzettel.

Sonntagsschule und Gottesdienst, 10 Uhr morgens.

August 6. Hortontown.
" 13. Frankfort.
" 20. Hortontown.
" 27. Friedenskirche.

C. R. Hempel, P.
Pfarrhaus zu Hortontown.

Am 1., 3. und 5. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt, sowie am jedem 5. Sonntag im Monat nachmittags.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Morgen Sonntagsschule um ¼9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½9 Uhr.

Gift in der Nahrung.

Viele wissen es nicht, daß ihre Nahrung Gifte enthält; bekommen sie einmal einen Anfall von Dyspepsie, so werden sie überzeugt sein. Dr. King's New Life Pills sind ein garantirtes Mittel für die Heilung aller Leiden, die durch die Gifte in unverdauter Nahrung verursacht werden — oder das Geld zurück. 25c in B. E. Voelcker's Apotheke. Probirt sie.

Der alte Zerstreute.

Köchin: „Herr Professor, eine Dame möchte Sie am Telephon sprechen!"

Professor (im Arbeitszimmer): „Wie sieht sie aus?"

¶ Nach einer reichlichen Mahlzeit verhindert eine Dosis Kodol Dyspepsia Cure Indigestion. Kodol ist ein gründliches Verdauungsmittel für Indigestion, Dyspepsie, Blähungen, Herzschwäche, saures Aufstoßen, übelriechenden Athem und allen Magenleiden. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Russische Variationen.

Wo ein Aas ist, sammeln sich die weißen Adlerorden.

Mit dem Dumdum kämpfen Götter selbst vergebens.

Kommende Ereignisse werfen ihre Bomben voraus.

Zum Friedenschließen gehört Geld, Geld, Geld.

Vom Erhabenen bis zum Durchlöcherten ist nur ein Schritt.

Raub für alle hat die Erde!

In der Beschränktheit zeigt sich erst der Waffenmeister.

Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney and Bladder Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh, or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one-dollar size bottles. You may have a sample bottle by mail free, also a pamphlet telling all about Swamp-Root, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper. Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Home of Swamp-Root.

Anzeigen

sollten immer **so früh wie möglich** und **nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr** an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Schrecklich.

Pantoffelheld (verspätet heimkommend): „Du kannst mir's glauben, liebe Amanda, ich wäre gern früher gekommen, aber es ging nicht. — Der Herr Rath nöthigte mich so freundlich, noch zu bleiben, — aber ich sage Dir: Ich saß wie auf glühenden Kohlen!"

Sie: „Was sagst Du — mit Deinen neuen Hosen?"

Hält sie weg.

Sie sind peinlich schlimm dieses Jahr — und bissig! Die Mosquitos nämlich. Ein wenig Hunt's Lightning Oil auf die Bißstelle gerieben, beseitigt das Jucken und hält die lästigen Plagegeister fern.

‡ Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels nach Clear Spring um 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich. Ankunft in Neu-Braunfels, 5 Uhr 30 Minuten abends. R. F. D. Route 3.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 7 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um ½11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. R. F. D. Route 2.

Von Neu-Braunfels über Goodwin nach View, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. R. F. D. Route 1.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

‡ Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Norden:

No. 244 ..... 8:22 morgens.
„Katy Flyer" ..... 9:55 abends.

Nach Süden.

„Katy Flyer" ..... 6:49 morgens.
No. 243 ..... 7:50 abends.

Man nehme den „Katy Flyer" nach Waco, Fort Worth, Dallas, Denison, St. Louis und darüber hinaus.

‡ Die Geld- und Zeit sparende Eisenbahn:

Die I. & G. N. { The Texas Road,

hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Nach Suden:

No. 5 ..... 6:23 morgens.
" 9 ..... 11:05 "
" 1 ..... 9:10 abends.

Nach Norden:

No. 10 ..... 9:08 morgens.
" 4 ..... 2:15 nachmtg.
" 6 ..... 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „High Flyer", kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umsteigen in St. Louis an.

Es ist durchgehende Chair Cars und Schlafwagen nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo.

No. 5 ist der beste Zug nach Mexiko.

W. H. Leek, Ticket Agent der I. & G. N.-Bahn, Neu-Braunfels, Texas.

Sour Stomach

No appetite, loss of strength, nervousness, headache, constipation, bad breath, general debility, sour risings, and catarrh of the stomach are all due to indigestion. Kodol cures indigestion. This new discovery represents the natural juices of digestion as they exist in a healthy stomach, combined with the greatest known tonic and reconstructive properties. Kodol Dyspepsia Cure does not only cure indigestion and dyspepsia, but this famous remedy cures all stomach troubles by cleansing, purifying, sweetening and strengthening the mucous membranes lining the stomach.

Mr. S. S. Ball, of Ravenswood, W. Va., says:— "I was troubled with sour stomach for twenty years. Kodol cured me and we are now using it in milk for baby."

Kodol Digests What You Eat.

Bottles only. $1.00 Size holding 2½ times the trial size, which sells for 50 cents.

Prepared by E. C. DeWITT & CO., CHICAGO.

Sold by B. E. Voelcker.

Nothing has ever equalled it.
Nothing can ever surpass it.

Dr. King's New Discovery

For CONSUMPTION COUGHS and COLDS. Price 50c & $1.00

A Perfect Cure: For All Throat and Lung Troubles.

Money back if it fails. Trial Bottles free.

B. E. VOELCKER

Foley's Honey and Tar for children, safe, sure. No opiates.

DR. FREIDMAN

von San Marcos,

der Spezialist für Ohren-, Augen-, Nasen- und Halsleiden,

wird auf Wunsch der hiesigen Aerzte jeden Dienstag nach Neu-Braunfels kommen und in Voelcker's Apotheke anzutreffen sein.

Er hat in San Marcos alle anscheinend hoffnungslosen Fälle mit großem Erfolg behandelt. Erkundigt Euch bei Eurem Familienarzte.

Dr. C. V. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, - Texas.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

DR. R. S. BEATTIE,

Thierarzt,

Neu-Braunfels, - - Texas,

Graduirter des Ontario Veterinary College.

Office in Streuer's Gebäude.

Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von **Hermann Klein**, Neu-Braunfels.

Office im Opernhaus.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

DR. J. W. COMBS.

Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas

Dr. L. G. WILLE,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Voelckers Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlenstraße in dem zweistöckigen Landa'schen Hause.

Telephon No. 14—3.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat.

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landsicherheit zu verleihen, und kaufe gute „Vendor's Lien"-Noten.

Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Drübert, Wm. Seelig, Rudolph Richter } Directoren.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Die Mosquitos und das Gelbe Fieber.

Wenn Jemand, der das Recht beansprucht, sich „Physician" zu unterzeichnen, mit der Behauptung vor die Oeffentlichkeit tritt, daß die Uebertragung des Gelben Fiebers durch Mosquitos nur „etwas unbestimmt Vermuthetes" (vague theory) sei, so zeigt er nicht allein, daß er sich betreffs der diesbezüglichen Forschungen während der letzten fünf Jahre nicht auf dem Laufenden gehalten hat, sondern er kann auch jetzt, da ein allgemeiner Kampf gegen diese Insekten im höchsten Grade rathsam ist, durch Beeinflussung Urtheilsloser bedenkliches Unheil stiften. Die Uebertragung des Gelben Fiebers durch das Weibchen der als „Stegomyia fasciata" bekannten Mosquito-Art ist nämlich keine theoretische Vermuthung mehr, sondern eine streng bewiesene Thatsache. Wo diese Mosquito-Art nicht vorkommt, kann sich die Krankheit nicht ausbreiten; denn außer durch den Biß dieses Insektes kann sie nur noch durch Blut- und Serum-Einspritzungen von einer Person auf eine andere übertragen werden.

Eines der Experimente, die zu diesem Ergebnisse führten, wurde im November 1900 in einer spezell für diesen Zweck eingerichteten Versuchsstation, eine Meile von Quemado auf der Insel Cuba vorgenommen. Zwei geeignete Häuser wurden gebaut; beide waren mit absolut mosquitodichten Drahtfenstern und Drahtthüren versehen. Eines dieser Häuser war luftig und rein, das andere schmutzig und schlecht ventilirt. In das reinliche, luftige und gründlich desinficirte Haus wurden inficirte Gelbfieber-Mosquitos gebracht; in das schmutzige, schlecht ventilirte Haus brachte man beschmutztes Bettzeug und Kleider von Gelbfieberkranken aus den Hospitälern, ließ aber keine Mosquitos hineingelangen. Im ersterwähnten Hause ließ man 13 Personen, die sich freiwillig dieser Probe unterwarfen, von inficirten Mosquitos beißen. Zehn von diesen Personen bekamen das Gelbe Fieber. In dem anderen Hause erkrankte Niemand, obschon die darin Eingeschlossenen mehrere Nächte auf dem inficirten Bettzeug schliefen.

Aehnliche Experimente wurden in Havana und in Sao Paolo in Brasilien veranstaltet, und alle bestätigten die Entdeckung, daß das Gelbe Fieber nur durch den Gelbfieber-Mosquito von einem Menschen auf andere übertragen wird. Die Beobachtungen, die jetzt in New Orleans gemacht werden, bestätigen genau dasselbe.

Darum Krieg den Mosquitos! Daß die Durchschnittsperson die Stegomyia nicht von den verschiedenen Anopheles- und Culex-Arten unterscheiden kann, schadet gar nichts. Die Anopheles-Mosquitos impfen einem das Malaria-Fieber ein. Fort mit der ganzen blutsaugerischen Teufelsbrut! Wo man es allen Mosquitos „heiß" macht, wird sich auch die Stegomyia nicht behaglich fühlen.

Correspondenz.

San Antonio, R.F.D. Route 3, am 21. August 1905.

Werther Herr Redakteur!

Hiermit sende ich Ihnen das Resultat des Preisschießens des Germania Schützenvereins, welches am Sonntag, den 13. August, abgehalten wurde. Das Wetter war sehr günstig und schön, so daß die Schützen von Nah und Fern herbeikamen, um dem Vergnügen beizuwohnen. Es wurde auf 200 Yards Entfernung geschossen. Das Verzeichniß der Schützen, welche Preise gewannen, ist wie folgt:

		Ringe.
1. Preis,	Albert Uhl	123
2. „	Albert Steves	121
3. „	Otto Voges	119
4. „	Karl Haag	118
5. „	Wm. Uhr	118
6. „	Gus. Heye	118
7. „	Alfred Töpperwein	118
8. „	Karl Pape	117
9. „	Gus Koch	116
10. „	Albert Stahl	116
11. „	Wm. Pape	115
12. „	Albert Haag	115
13. „	Karl Knibbe	115
14. „	Wm. Moehrig	113
15. „	Ernst Haag	112
16. „	Gus Pape	112
17. „	Wm. Heye	112
18. „	Adolph Lex	112
19. „	A. Lorenz	110

Achtungsvoll,
Aug. Vollmering.

Correspondenz.

Bergheim, Texas, am 20. August 1905.

Die Leute in dieser Gegend sind jetzt alle fleißig am Baumwollpflücken. Die Bolls sind meistens alle nothreif und platzen infolge der anhaltenden Hitze sehr rasch auf.

Herr Andreas Engel, der in Bergheim einen Store und eine Cottongin betreibt und auch Postmeister ist, hat am Samstag die erste neue Baumwolle entfasert. Er hat seine Gin gut nud praktisch eingerichtet, so daß er seine Kunden zufrieden stellen kann.

Gestern hörte ich zu meinem Bedauern, daß unser Nachbar Herr Albert Schwarz am Freitag Mittag von einer giftigen Schlange in den Fuß gebissen wurde; er sagt, daß es eine „Spreading Adder" war. Er schnitt die Wunde etwas größer, steckte den Fuß eine Zeit lang in Kerosinöl und fuhr dann nach Börne zum Doktor. Am nächsten Tage kehrte er wieder zurück nach Hause. Trotz der ärztlichen Hülfe waren Fuß und Bein bis zum Knie sehr dick aufgeschwollen. Hoffentlich wird er bald wieder gesund sein.

Mit dieser Trockenheit und Hitze ist es aber schon bald nicht mehr schön! Auch für den Bollwibel ist es unangenehm, denn er kann die Hitze auch nicht sehr gut vertragen. Es wird ihn wohl wieder ein bischen decimiren für nächstes Jahr; schließlich wird er wohl noch „reene" zu Grunde gehen müssen!

Ein Leser der Tante.

Eingesandt.

Der lästige Staub.

Wenn man sich jetzt bei der trockenen Witterung am Spätnachmittage des Sonntags in die Hauptstraßen unserer Stadt begiebt, kommt einem unwillkürlich der Gedanke, ob unsere Straßen überhaupt einmal des Tages mit Wasser bespritzt werden. Daß dieses thatsächlich geschieht, können nur diejenigen merken, die morgens zur Stadt kommen oder die Straßen zu passiren haben. Nachmittags wirbelt der schönste Staub in den Straßen herum, die morgens bespritzt wurden; von den Straßen, in die der Spritzenmann nicht hineinkommen kann wegen Mangels an Zeit, gar nicht zu reden, denn in diesen ist es beinahe zum Ersticken. Wäre es da nicht rathsam, wenn der Stadtrath noch einen Mann während der trockenen Sommerhitze anstellte, um auch nachmittags den unangenehmen Staub einigermaßen unter Controlle zu halten? Sonntags nachmittags sollten wenigsten die Hauptstraßen so bespritzt werden, daß bei einbrechender Dunkelheit unsere Straßen nicht einer Staubwüste gleichen, wie es bisher jeden Sonntag der Fall war. Durch die leichten Fuhrwerke, die Sonntags gegen Abend unsere Straßen massenhaft frequentiren, wird der Staub so aufgewirbelt, daß man kaum die Augen offen halten kann. Die Hitze ließe sich im Sommer mit Leichtigkeit ertragen, wenn blos der furchtbare, unangenehme Staub nicht wäre, denn dieser dringt in die kleinsten Fugen der Gebäude ein, und würde auch eindringen, wenn Fenster und Thüren geschlossen wären, was während des Sommers nicht wohl angeht.

Bei der jetzigen Sommergluthhitze ist ein Mann allein nicht im Stande, genug Wasser auf die Straßen zu bringen, um des lästigen Staubes nur einigermaßen Herr zu werden. Darum sollte noch ein Mann während der heißen Zeit angestellt werden, denn Herr Buske kann nicht für zwei Mann arbeiten. Unsere Stadt gilt als eine reine Stadt und deshalb sollte sie sich auch bemühen, mehr staubrein zu sein. Von den unzähligen Excursionisten, die im Laufe eines jeden Sommers nach Landa's Park kommen, besichtigen auch welche unsere Stadt, und wenn da die Straßen fortwährend in Staub gehüllt sind, wird es ihnen nicht viel Vergnügen machen, sich auf denselben zu bewegen, denn Staub, können sie sehr wahrscheinlich auch in Menge daheim schlucken; und als Schnupftabak wird er wohl nichts taugen.

Richard Walter.

Lokales.

‡ Frau Mathilde Hinmann und Frau Anna Klinger wurden als neue Mitglieder in den Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen.

‡ Nächsten Dienstag Abend wird die unter der Leitung des Herr Emil Waldschmidt stehenden Feuerwehrkapelle eines ihrer beliebten Frei-Concerte im Musikpavillon auf der Plaza geben. Jedermann von Fern und Nah ist freundlichst eingeladen.

‡ Wir machen auf die Anzeige der hiesigen, S S. Peter und Paul's Schule aufmerksam. Diese Lehranstalt steht unter tüchtiger Leitung und erfreut sich eines ausgezeichneten Rufes.

‡ Am 1. November wird die fünfte von Neu-Braunfels ausgehende Landbriefträger-Route in Betrieb gesetzt werden. Dieselbe erstreckt sich von Neu-Braunfels über Goodwin am Gebirge entlang nach Hunter zu, und durchschneidet R. F. D. No. 1 an mehreren Stellen.

‡ Postmeister Otto Heilig prüfte neulich sechs Applikanten für die Landbriefträgerstelle für R. F. D. Route No. 4, und drei Applikanten für die Landbriefträgerstelle für R. F. D. Route No. 5. Für die letztgenannte Stelle wird möglicher Weise nochmal eine Präfung abgehalten werden.

‡ Resultat des Skat-Turniers, welches am 20. August bei Emil Waldschmidt stattfand:

Den ersten Preis, $6.00, für Herz-Solo ohne 5, gewann Herr Wm. Kohlenberg.

Den zweiten Preis, $5.00, für die meisten Points, gewann Herr Louis Schulze.

Den dritten Preis, $4.00, für die meisten gewonnenen Spiele, gewann Herr Rudolph Reininger.

Den vierten Preis, $3.00, für Eckstein-Solo ohne 5, gewann Herr Wm. Altwein.

Den 5. Preis, $2.00, für die zweitmeisten gewonnenen Spiele, gewann Herr Carl Schreier.

Im Ganzen spielten 48 Spieler an 12 Tischen.

‡ Wir machen besonders auf die Anzeige der Eröffnung der Theatersaison in Seekatz' Opernhaus aufmerksam. „Der Mikado" und „La Mascotte" sind zwei der hübschesten neueren komischen Opern, die jeder Theaterfreund und Musikliebhaber sehen und hören muß. Wir hoffen, daß unser Publikum das Bestreben der Herren Seekatz und Babel, gediegene Attraktionen zu bieten, durch recht zahlreichen Besuch nach Gebühr würdigen wird. Die Vorstellungen finden am 2. und 3. September statt.

Danksagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung des Herrn Ernst Hälbig ihre Theilnahme erwiesen haben, erstatten wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lehrer gesucht.

Für die Mustang Hill Schule wird ein unverheiratheter Lehrer gesucht, der Englisch und Deutsch unterrichten kann. Um Näheres wende man sich an die Trustees:

Joe Simon,
Robert P. Saur,
C. L. Elsworth,
Van Raub, Texas.

42 4t

HENNE LUMBER CO.

Kalk
Sand
Fenster
Thüren
Cement
Jalousien
Schindeln
Cederpfosten
Cederstämme
Cypressenholz
Gewelltes Dachblech
Eisenwaaren für Bauzwecke

LONG LEAF YELLOW PINE

Alles Material von guter Qualität. — — Zufriedenheit garantirt.

Die schönste Heu- und Milch-Farm in Amerika!

1250 Acker Land, 7 Meilen nordwestlich von San Antonio **an einer macadamisirten Landstraße;** 150 Acker in Cultur, 200 Acker Pasture, 900 Acker schönes Wiesenland mit **1 bis 3 Fuß hohem Gras** und prächtigen alten Lebenseichen. Pasture ist mit schönem **gekräuseltem Mesquite-Gras** (curly mesquite grass) bewachsen.

Verbesserungen.

Zwei aus Holz gebaute Häuser (eines fast neu) mit je 6 Zimmern; zwei Häuser (eines neu) mit je 3 Zimmern; zwei Häuser mit je 2 Zimmern; Scheune 100 Fuß bei 60 Fuß; großes Cornhaus, Stallungen, Futterhäuser, Milchhaus, Buggy- und Wagenhaus, vollständig eingerichtete Schmiede, Maschinenhaus, Cornschälerhaus; schöner Obstgarten, sehr guter Brunnen und Windmühle, noch ein guter Brunnen auf dem Wiesenland, sehr großer „Tank", Regenwasser-Cisterne 60 Fuß tief im festen Felsen.

Vieh, Geräthschaften u. s. w.

25 Stück Rindvieh, 7 Maulthiere, 2 Pferde, 75 feine Ziegen, 3 Schweine, 2 Wagen, 2 Buggies, 1 Karren, Geschirre, Pflüge, Mähmaschinen, Rechen, Cultivators, Heupresse, Gasolin-Maschine von 4 Pferdekräften, 8 Horse Power-Cornschäler, und alles, was sonst noch zum passenden Betrieb der Farm nothwendig ist. Alles im besten Zustande.

Eine vortreffliche Gelegenheit für eine lohnende Anlage. Ein schönes Heim. Höchst gesunde Lage. Gerade der richtige Platz für einen Mann mit zwei oder drei Söhnen.

Preis, mit allem, wie oben angegeben, $25 per Acker, ¼ baar, Rest nach Belieben mit niedriger Verzinsung.

Deutsche Nachbarschaft und nur einstündige Fahrt nach einem ausgezeichneten Markt für alle Produkte.

Wegen näherer Auskunft wende man sich persönlich oder brieflich an

Dullnig, Mills & Dittmar,
Alleinige Agenten,
118 East Houston Street, San Antonio, Texas.

Wie gefallen Euch diese Oefen?

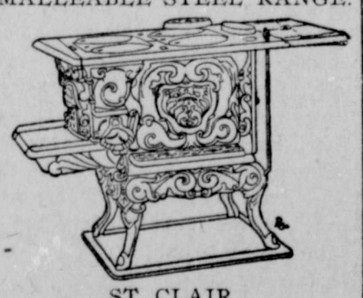
Bessere gibt es nicht.

Ich habe soeben eine große Sendung davon erhalten. Alle, die bisher solche Oefen gekauft haben, sind sehr zufrieden damit. Jeder Ofen ist garantirt und wird zurückgenommen, wenn nicht befriedigend.

Es sind mehr von meinen Oefen in Comal und Guadalupe County in Gebrauch, als von allen andern Fabrikaten zusammengenommen.

LEADER.

MALLEABLE STEEL RANGE.



ST. CLAIR.

Seht Euch einmal dieses Jahr meine Auswahl an; es ist die größte und beste, die je dagewesen ist. Preise von $6.00 bis $45.00.

tf **Henry Benoit.**

Lehrer gesucht.

Die Rebecca Creek Schulgemeinde sucht einen Lehrer, der Deutsch und Englisch unterrichten kann; muß mindestens Certifikate zweiten Grades haben. Näheres zu erfahren bei Wm. Jentsch, Trustee, Cranes Mill, Comal Co., Tex. 42 4t

N. HOLZ & SON,

Agenten für die berühmten

Mitchell und Smith Wagen

(Cast Skein, Steel Skein and Hollow Axles.)

Die größte Auswahl in

Buggies, Surreys und Ambulancen.
„Avery's" Sulky und Disc Pflüge.

Alle Reparaturen an Buggies und Wagen werden gut und billig ausgeführt. Alte Buggies und Wagen werden im Handel angenommen. Erkundigt Euch nach unseren Preisen, ehe Ihr kauft.

WM SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.

Die Walter A. Wood Grasmaschine
wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

Lokales.

‡ In einer Extrasitzung des Schulraths am Samstag Abend wurde Superintendent Holekamp beauftragt, die für das nächste Schuljahr nöthige Kreide und Tinte zu bestellen und einen 18zölligen Globus, sowie Karten für den Unterricht in der physischen Geographie anzuschaffen.

‡ Die Mitglieder der neuen Hermannssöhne-Loge in Fischers Store sind: Hermann Fischer, Willie Fischer, August Haster, August Schubert, Luwig Pape, Emil Doell, Heinrich Borgfeld, Friedrich Kreh, Bruno Burkhardt, F. Bremer, F. A. Schlameus und R. L. Brown. Die folgenden Brüder waren dem Großpräsidenten Friedrich Hofheinz bei der Installirung behülflich: August Engel, J. Pantermühl, Heinrich Pantermühl, Richard Klappenbach, C. Müller, R. Heidrich und Willie Krueger.

‡ Herr Chas. Koch hat die Conditorei des Herrn Chris Drübert gekauft und gedenkt dieselbe in Verbindung mit einem Restaurant weiterzuführen.

‡ Der „Hermanns-Sohn in Texas" berichtet, daß Großpräsident Friedrich Hofheinz am 13. August in Fischer's Store eine Hermannssöhne-Loge installirte.

‡ Frau Dr. Tobermann ist in das Penshorn'sche Haus in der Seguin-Straße gezogen, in welchem früher Herr Uhrmacher J. Halm wohnte.

‡ Herr Heinrich Rockemann, einer unserer bekanntesten und tüchtigsten deutschtexanischen Lehrer, stattete der Neu-Braunfelser Zeitung letzten Donnerstag einen geschätzten Besuch ab.

‡ Das Erntefest und die Ausstellung des „Teutonia Farmer-Vereins" findet am 8. Oktober in Rohde's Halle statt. Das Arrangirungs-Comite läßt es an keiner Mühe fehlen, um das Fest zu einem großartigen Erfolg zu gestalten, und einen schöneren, luftigeren Platz, als den herrlichen Austiner Berg, könnte man für eine solche Festlichkeit gar nicht finden. Von Neu-Braunfels aus ist eine „Völkerwanderung" zu erwarten.

‡ Herr Guy Morgan, der Geschäftsführer des „Racket Store", ist nach Hondo gezogen, um dort ein Geschäft zu eröffnen.

‡ Auch in der Gegend von Geronimo fällt die Baumwollernte, wie uns Herr Harry Schlichting mittheilt, nicht so gut aus, wie anfänglich zu erwarten war. Der Bollwurm ist sehr schlimm gewesen. Auf leichtem Boden ist die Baumwolle besser, als auf schwerem schwarzen, da es für letzteren ein wenig zu viel geregnet hat.

‡ Ein Leser der Zeitung in San Antonio schreibt uns:

„Zur Ermittelung des Wochentages, an welchem „Der Nassauische Ernst" geboren (laut Ihrer Ausgabe vom 17. August) sende Ihnen den „Lahrer Hinkenden Boten", worin Sie Auskunft finden. Bitte diesen Kalender dem obengenannten Herrn einzusenden."

Wir haben dies besorgt, und unser werther Correspondent vom Wolfsberg kann nun mit Leichtigkeit feststellen, an welchem Tage er im schönen Nassau anlangte.

‡ Comal County hatte zu Anfang dieses Monats die folgenden Gelder an Hand:

Jury-Fond	$1499.25
Für Straßen und Brücken	72.88
Allgemeiner Fond	2740.09
Staats-Schulfond	486.69
County-Schulgeld	5005.06
Permanenter County-Schulfond	2060.95
Für Abzahlung und Verzinsung der	
Courthaus-Schuld	1504.19
alten Brücken-Schuld	683.90
Straßen- und Brückenschuld	3137.98
Für Comm. Prect. No. 1	412.83
" " " " 2	908.36
" " " " 3	897.54
" " " " 4	331.54
Summa	$19,741.26

‡ Die „San Antonio Daily Expreß" berichtet, daß die Herren J. G. Neuß und M. Saenger von San Antonio in Neu-Braunfels ein Baumwollmakler-Geschäft zu eröffnen gedenken.

‡ Comal County unterstützt zwölf Arme mit von $3 bis $12 monatlich.

‡ Der Vermögensbestand von Comal County ist laut Schatzmeister Hermann Mittendorf's letzten Bericht wie folgt:

Aktiva.

Baar an Hand	$19,741.26
Bonds	51,200.00
Schuldscheine	40,734.25
Summa	$111,675.51

Schulden.

Courthaus	$40,000.00
Alte Brückenschuld	9,000.00
Straßen und Brücken	35,000.00
Summa	$84,000.00

‡ Verhandlungen der Commissioners' Court:

Die Vierteljahresberichte des Sheriffs und Steuereinnehmers Peter Nowotny und des Schatzmeisters Hermann Mittendorf jr. wurden geprüft und bestätigt, sowie auch der Jahresbericht des Ex-Officio-Schulsuperintendenten John Marbach über die Einnahmen und Ausgaben des verwendbaren Schulfonds.

Das County-Schulgeld im Betrage von $4819.68 wurde wie folgt vertheilt:

Je $2.75 für 1560 Schulkinder	$4290.00
Gehalt des Ex Officio-Schulsuperintendenten	400.00
Commission des Schatzmeisters	76.98
Census-Aufnahme	51.70
Summa	$4818.68

Da Hans Braun als Straßenaufseher von Precinct No. 23 resignirt hat und aus besagtem Precinct fortgezogen ist, wurde Adolph Tausch jr. an seiner Stelle ernannt.

Diedrich Hemme erhält vom 1. September an monatlich $10 Unterstützung, anstatt, wie bisher, $4.15.

Dem County-Richter wurde ein Urlaub von sechs Tagen während des Monats August bewilligt.

Eine Petition aus den drei oder vier Wahlbezirken im südwestlichen Theile des Countys (Bracken, Danville, Solms) um Anordnung einer „Stock-Law"-Wahl konnte, wie schon berichtet, nicht berücksichtigt werden, da sie nicht von der erforderlichen Anzahl stimmberechtigter Bürger unterzeichnet war. Wie verlautet, soll die Petition in vervollständigter Form wieder vor die Commissioners' Court gebracht werden.

‡ Herr F. Hampe läßt das Gebäude, in welchem Herr Thilo Bode demnächst ein Putz- und Modegeschäft zu eröffnen gedenkt, gründlich renoviren und hübsch anstreichen. Die Seguin-Straße macht sich.

‡ An dem prächtigen Frei-Concert, welches Eberhard's Militärkapelle aus Guadalupe County vorletzten Mittwoch Abend auf der Plaza gab, waren die folgenden Mitglieder aktiv betheiligt: Edwin Eberhard, Dirigent; Carl Drübert, Hermann Drübert und Fritz Schriewer, Klarinette; Robert Kirmse, Saxophon; Adolph Nolte, Flöte; Hilmar Starcke, Piccolo; Georg Hagn, Harry Eberhard und Hugo Engelhardt, Cornett; Alex Bernhard, Johann Hagn und Hermann Jostes, Posaune; Richard Nolte, Tenor; Valentin Braunholz, Bariton; Willie Schriewer und Willie Kuhnert, Alt; Otto Braunholz und Hermann Schriewer, Baß; Alonzo Nolte, kleine Trommel; Hugo Eberhard, große Trommel.

‡ County Clerk F. Tausch hat Heirathsscheine ausgestellt für Herrn F. Oskar Vogel und Frl. Mathilde Ilse, und für Herrn Otto Warnecke und Frl. Martha Bose.

† Am Samstag Abend starb in San Antonio plötzlich Herr Ernst Hälbig, ein Verwandter der hiesigen Familie Hälbig, in seinem 46. Lebensjahre. Der Verstorbene war in Oesterreich geboren. Er war unverheirathet, ein ruhiger, fleißiger Mensch und arbeitete seit ungefähr sechs Jahren für Herrn Heinrich Hoeke von San Antonio als Barkeeper. Er war Mitglied der „Bartender's Union" und des „Redmen"-Ordens. Die Leiche wurde nach Neu-Braunfels gebracht und am Montag Vormittag vom Hause der Frau Bertha Hälbig aus auf dem Comalstädter Friedhofe beerdigt.

‡ Baumwolle am Mittwoch Morgen, ungefähr 10 7/16 Cents.

‡ Am Samstag, den 16. September, findet in der Sweet Home Halle zu Solms ein Bürger-Ball statt. Die Anzeige wird später erscheinen.

‡ Die „Neu-Braunfelser Zeitung" brachte vor einiger Zeit bereits eine ausführliche Erklärung des sogenannten „Stock-Law"; da sich nun aber der Wunsch zeigt, dieses Gesetz in einem Theile unseres Countys in Kraft zu setzen, wollen wir nochmals auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Die Petition um Anordnung einer Stock Law-Wahl in einem Theile eines Countys muß von nicht weniger als 50 Landeigenthümern unterschrieben sein; dann muß die Commissioners' Court die Wahl anordnen. Auch müssen die Grenzen des Theiles, in dem das Gesetz in Kraft treten soll, in der Petition genau angegeben werden. Der angebliche Zweck des „Stock Law" ist, das freie Herumlaufen von Pferden, Maulthieren, Eseln, Eselinnen und Rindvieh zu verbieten; doch enthält dasselbe nichts, wonach es Jemandem verboten wäre, sein Vieh bei seinem eigenen Wohnplatze oder Felde, oder bei den unbebauten Ländereien Anderer auf der Straße laufen zu lassen.

Das unbeschränkte freie Herumlaufen von irgend welchen, oder allen der genannten Thiere, kann verboten werden. Wünscht man z. B. nur das unbeschränkte freie Herumlaufenlassen von Rindvieh allein zu verbieten, so braucht man nicht nothwendiger Weise auch das freie Herumlaufenlassen von Pferden usw. zu verbieten. In der Petition muß angegeben werden, welche von den genannten Thieren nicht mehr frei herumlaufen sollen.

Bei der Wahl, die 30 Tage vorher vom County-Richter angezeigt werden muß, dürfen nur stimmberechtigte Landeigenthümer mitstimmen. Zur Annahme des Gesetzes genügt eine einfache Stimmenmehrheit. Es tritt 30 Tage nach seiner Annahme in Kraft. Wird es niedergestimmt, so kann erst nach Ablauf eines Jahres wieder eine Wahl für denselben Theil des Countys stattfinden.

Näheres über die Bestimmungen dieses Gesetzes werden wir in der nächsten Nummer bringen.

† Herr Christian Heinrich Braune, geboren am 16. September 1825 zu Altenweddingen, verschied ruhig im Herrn Sonntag Abend im Hause seines Sohnes Christian am York Creek. Der Verstorbene hatte sich vor 55 Jahren mit seiner vor einem Jahre verstorbenen Gattin Friederike, geb. Saddey, verheirathet, und war mit derselben vor ungefähr 20 Jahren nach Amerika gekommen.

Wenige Wochen vor seinem Tode besuchte er nochmals seine Kinder, scheinbar ahnend, daß die Stunde seines Abscheidens nahe war. Montag Abend fand die Beerdigung auf dem Lone Oak Fiedhofe statt. Es trauern um den Verstorbenen fünf Söhne, drei Töchter, 35 Enkel, zehn Urenkel, und zwei Schwestern, nebst sonstigen Verwandten und Freunden.

C. R. Hempel, P.

‡ Bei der Einweihung des neuen Pfarrhauses der Friedensgemeinde am Sonntag, den 3. September, nachmittags 3 Uhr, wird Herr Pastor Kniker von Cibolo die Festrede halten.

‡ Einen Wagen nach den andern sieht man jetzt zur Stadt kommen und schwer beladen mit Schock-Korn nach Dittlinger's neuem Schäler fahren. Herr Dittlinger hat alles schön eingerichtet zum Wiegen und Abladen, und wird immer noch weitere Verbesserungen machen.

‡ **Drahtthüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.**

Die schönste und beste Auswahl in allem Räderwerk findet man jetzt bei Wm. Tays & Co.

‡ **Buggies, Surreys und Hacks,** gut und billig bei N. Holz & Son.

‡ Geschirre, die stärksten, beim tf **Homann.**

‡ **Drahtthüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.**

‡ Bringt mir Eure Hühner, Butter und Eier; ich bezahle den höchsten Marktpreis. Henry Benoit. 45z

‡ Diese Woche werden wir eine Carload **Mitchell** und **Smith Wagen** und eine Carload **Disc** und **Sulky Pflüge,** und eine Carload **Buggies** und **Ambulancen** erhalten. Alle Preise **reducirt,** um schnell zu verkaufen. 45z N. Holz & Son.

‡ Drs. Adams & Kent, die Augen-Spezialisten, werden am Samstag, den 2. September in Neu-Braunfels in Richter's Apotheke sein. 45z

Buggies! Buggies! Moon Bros. Buggies sind nur zu haben bei Louis Henne & Son.

‡ Wir haben Buggies, Surreys, Hacks und alle Spring-Wagen zu den niedrigsten Preisen; vergeßt das nicht! Wm. Tays & Co.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Ich bezahle 12½ Cts. per Dutzend für frische Eier, 17½ bis 20 Cts. für Butter und 17½ bis 25 Cts. für Hühner. Henry Benoit. 45z

‡ H. Dittlinger bezahlt 40 Cts. für Schock-Korn, 75 Pfund zum Bushel.

‡ **Nie** eine solche Auswahl an **Gewehren** in Texas gewesen, als jetzt beim **Homann.** tf

‡ **Whiskey** bei Quart und Gallone tf bei Hermann Tolle.

‡ CORN SHELLERS und CORN and COB MILLS bei N. Holz & Son.

‡ **Drahtfenster,** alle Sorten, sehr billig, so gemacht, daß sie für irgend ein Fenster passen, bei der tf Pfeuffer Lumber Co.

‡ **Farm-Wagen** kauft man am billigsten bei Louis Henne & Son.

‡ **Schöne Schwarzland-Farmen zu verkaufen. Wir verleihen auch Geld für Andere gegen gute Farmland-Sicherheit. Carl & Schofield, Lockhart, Texas.** tf

‡ **Verlangt:** Alle Sorten Geflügel bei F. Wahdschmidt. Bezahle die besten Preise. C. B. Ragsdale. 43z

‡ Frischer Käse, Cervelat- und Holstein-Wurst ist jetzt zu haben bei Ed. Naegelin.

‡ Besten Collar findet man beim tf **Homann.**

‡ Haben Sie Aschbachers Braunbier schon versucht?

Pfeifen! Pfeifen! Die größte Auswahl bei Ed. Naegelin.

‡ Wer einen guten Kochofen braucht, sollte nicht versäumen, die große Auswahl bei Henry Benoit zu besichtigen. 45z

‡ Alle, welche Drahtthüren u. dgl. anzuschaffen wünschen, laden wir ein, unseren Vorrath zu besichtigen. Pfeuffer Lumber Co.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medizinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.

Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten Präparaten verfertigt.

New Braunfels, : : : : : Texas

HENRY ORTH,

Schmied und Radmacher,

San Antonio-Straße, : : : : Neu-Braunfels.

Pferdebeschlagen eine Spezialität.

Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Kohle und Eisenwaaren.

Agent für Goodyear Gummireifen.

‡ **Galvanisirte Cisternen** und Dachrinnen, eine große Auswahl bei Louis Henne & Son.

‡ Gute second hand 3½, 2⅛ und 3 Zoll Springwagen billig bei 45z N. Holz & Son.

‡ Drs. Adams & Kent, die Augen-Spezialisten, werden Samstag, den 2. September, wieder nach Neu-Braunfels kommen und in Richter's Apotheke anzutreffen sein. 45z

‡ Bringt euer Schock-Korn nach Dittlinger's.

‡ Galvanisirte Cisternen, Rinnen und Röhren, die größte Auswahl zum niedrigsten Preis, bei 45z Henry Benoit.

‡ Aschbachers Braunbier wird von Allen gelobt, die es versucht haben.

‡ Die schönste Auswahl **Sättel** beim **Homann.** tf

‡ **Verlangt Aschbachers Braunbier.**

Soeben erhalten: Eine große Auswahl Buggies, Surreys, Spring-Wagen etc. bei Wm. Tays & Co.

‡ Die besten Getränke, stets frisch, bei tf Hermann Tolle.

‡ Der **„Mitchell" Farm-Wagen** ist bekannt und bleibt der beste Wagen im Markt. Nur zu haben bei tf N. Holz & Son.

‡ **Verlangt Aschbachers Braunbier.**

‡ Bringt euer Shock-Korn nach Dittlingers neuem Schäler. Da ist es gut abzuladen.

‡ Eine gute second hand Nähmaschine sehr billig bei 45 3t N. Holz & Son.

‡ Dittlinger's Mühle läuft Tag und Nacht, und Dittlinger's **Peerleß** Mehl ist das beste im Handel. Die Hausfrau welche **Peerleß** Mehl gebraucht, ist immer zufrieden mit ihrem Brod.

‡ **Probirt Aschbachers Braunbier.**

‡ Seht **Homann's** Geldbörsen für 15 Cts. tf

‡ **Drahtthüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.**

‡ Momentaufnahmen von Kindern eine Spezialität. Hoffmann, Photograph.

‡ Aschbachers Braunbier schmeckt famos.

‡ In Sklenar's Putz- und Modegeschäft ist stets eine große Auswahl von Damen- und Kinderhüten, sowie Shirtwaists, Röcken, Kleiderstoffen und allem Zubehör zu finden.

‡ Schrotflinten, gut, beim **Homann.**

‡ Wir machen Ihnen einen Kostenvoranschlag für Drahtthüren und Drahtfenster für Ihr Haus. Pfeuffer Lumber Co.

‡ Aschbachers Braunbier ist rein und gesund.

‡ Scheibengewehre, 22, billig beim tf **Homann.**

‡ Aschbachers Braunbier ist das beste.

‡ Portraits, sowie Aufnahmen von Gruppen, Häusern und Landschaften. tf Hoffmann, Photograph.

‡ **Drahtthüren! Drahtfenster! Pfeuffer Lumber Co.**

‡ Hawkes, die besten Brillen im Lande, und die New Home Nähmaschine immer noch zu verkaufen bei Tolle & Hampe.

An einem Faden.

Erzählung von A. Groner.

(Schluß.)

Wie der Thierbändiger auf die Bestie blickt, die er zähmen will, so blickt der kleine, alte Bremer auf das große, starke Weib.

„Legt nun die Hände auf den Tisch — dann regt Euch nimmer," sagt er und sie thut, was er befiehlt.

Auch der Kater ist in die Stube gekommen — er reibt vergnüglich den Kopf an dem Arme seiner Frau. Bremer hat bei dem langsamen Vordringen in die Stube die kleine Butte mitgenommen, die neben dem Herde stand, er stellt sie neben den Tisch. Mit der linken Hand, die rechte hält ja die Waffe schußbereit, denn Bremer weiß, jetzt geht es um das Leben — mit der linken Hand also hebt er mühsam die beiden noch unversehrten, noch mit den Plomben versehenen Geldsäcke, einen nach dem anderen in die Butte, dann thut er das Bündel mit dem Gelde hinzu und sucht alsdann in seiner Tasche nach einem Bleistift und einem Stück Papier.

Er findet nur das, darauf die seltsame Skizze gezeichnet ist — was thut es? Jetzt ist sie überflüssig geworden. So schiebt er denn dem Weibe beides zu.

„Könnt Ihr schreiben?" fragt er; sie nickt.

„Dann schreibt auf, wie viel das Kreuz gekostet und wie viel der Schmuck, den Ihr da am Halse habt. Auch — was Ihr sonst noch von den sechstausend Gulden für Euch ausgelegt habt."—

Die Bernauerin regt sich nicht. Er wartet eine Weile, denn er sieht, daß ihr ganzer Leib zittert.

„Schreibt, Bernauerin, Ordnung muß sein," sagt er sanft.

„Ich thu's net!" würgt sie trotzig hervor.

„Dann schieße ich — nicht auf Euch, nur in die Luft — da wird Eure Hütte bald voller Leute sein — dann kommt Ihr vor's Gericht — willfahrt Ihr meinem Befehle, dann habt Ihr wenigstens die Freiheit gerettet — denn wißt, Bernauerin, mir ist's nur darum zu thun, daß dieses Geld wieder in die Kasse kommt. — Ihr möget entfliehen — das wird auch meinem Chef — ich bin nämlich der Bremer — lieber sein."

„Der Bremer!" unterbricht sie ihn schreckensvoll, und greift mit bebenden Händen nach Bleistift und Papier.

Der „Jammerhahn" hat sie nun vollständig besiegt. Mit ungefügiger Schrift langsam und mühsam ihre Gedanken zusammensuchend, notirt sie das Verlangte. Zuweilen zögert sie, doch wenn sie lauernd aufblickt, sieht sie den Pistolenlauf vor sich, darum schreibt sie immer wieder weiter, dann schiebt sie ihm den Zettel hin, er aber nimmt ihn nicht.

„Reißt das Papier entzwei und schreibt auf die leere Hälfte, daß Ihr mir den Rest des Geldes übergeben habt," befiehlt er.

Sie thut auch das, und nun langt er nach dem Zettel. „So, das will ich Euch mit meiner Unterschrift bestätigen."

Er thut es rasch — um die rechte Hand wieder frei zu bekommen, dann schiebt er ihr die seltsame Quittung hin und heißt ihr, sich völlig regungslos zu verhalten, nimmt die schwere Butte auf den Rücken und geht, die Bernauerin immer scharf fixirend, rücklings aus der Stube.

Innen an der offenen Thür steckt der Schlüssel — er zieht ihn ab und steckt ihn außen an, da fällt es ihm ein, daß er ihr den Weg zur Flucht offen lassen will und er läßt die Thür unverschlossen — er lehnt sie nur zu und schichtet von außen einige Stücke Holzes, die er im Flur findet, dagegen.

Will die Bernauerin ihm folgen, wird sie das Poltern des Holzes verrathen, das er noch weit in die stille Nacht hinaus hören wird und somit wird sie ihm nicht unerwartet kommen.

Nun steht er unter dem hellen Sternenhimmel, über den Bergen macht sich bereits der Mondschein geltend. Bremer athmet auf; er hat ja nur etwa fünf Minuten zum nächsten Hause — ist die Bernauerin klug, so läßt sie ihn es erreichen.

Sie ist klug. Kein Poltern verräth, daß sie ihm folgen will. Rasch weiterschreitend, steht er bald mitten im Dorfe.

Da und dort ist noch ein Fenster hell. In der Stube des Gemeindewirthshauses sitzen noch einige Bauern.

Bremer kann natürlich in seinem städtischen Anzuge mit der Butte auf dem Rücken, nicht unter sie treten. So watet er im Schatten der Bäume, bis der Wirth in den Hof kommt, um nach dem Bierkeller zu gehen, der, wie Bremer von einem früheren Besuche des Wirthshauses her weiß, außer dem Hause liegt.

Endlich kommt der Wirth. Bremer ruft ihn leise an, bald weiß der Wirth, mit wem er es zu thun hat, und was man von ihm begehrt.

Eine halbe Stunde später fährt ein Wagen aus dem Dorfe. Ein stämmiger Bursche lenkt ihn. Im Fonde sitzen Bremer und der Wirth.

Zwischen ihnen steht die Butte mit ihrem kostbaren Inhalt.

* * *

Am nächsten Morgen, früher als zur gewohnten Stunde, geht Bremer aus dem Hause. Er ist bleich und sieht recht abgespannt aus, dennoch macht er den Eindruck eines ganzen Mannes, so ruhig, so entschlossen tritt er auf, blickt er vor sich hin.

Er geht in das Amtsgebäude. Hinter ihm her gehen zwei Männer. Der jüngere von ihnen trägt eine Butte. Bremer läßt sich feierlich bei dem Amtsvorstande melden. Hiefler empfängt ihn sofort, auch er ist bleich und sichtlich abgespannt, aber er sieht nicht ruhig aus.

„Was wollen Sie? So früh — außeramtlich?"

Hiefler fragt sanft und sehr verwundert und sehr, sehr unter einer heimlichen Angst zitternd.

Bremer thut das Herz weh, aber angesichts dieses innerlich ganz vernichteten Mannes, der „schon gerichtet" ist — ist er froh, daß er seiner Eingebung gefolgt hat, daß er nicht zuerst zu Gerichte ging, sondern seine Entdeckung vorher „amtlich" zu melden hierher kam.

„Ich komme nicht außeramtlich, Herr Vorstand," sagt er ernst und weist auf die beiden Männer, welche im Vorzimmer stehen. „Gestern Abend ist es mir geglückt, das Geld wieder zu entdecken, bei dessen Entwendung in der Charsamstagnacht der arme Peter sein Leben lassen mußte. Dieses Geld, es fehlt nicht viel daran, habe ich der Hehlerin abgenommen und bringe es wieder. Sie werden ja wissen, was nun zu thun ist. Die Herren vom Gerichte, zu denen ich einen Boten sandte, können jeden Augenblick eintreffen."

Mit fahl gewordenem Antlitz, mit erloschenen Blicken, mit dem Ausdruck der Verzweiflung hat Hiefler dem kurzen, für ihn so bedeutungsvoll abgefaßten Berichte zugehört. Er weiß nun, daß Bremer alles entdeckt hat, daß es nichts mehr gibt, das dieser lange zuwartende Mann nicht wird beweisen können — daß also keine Rettung vor dem Zuchthause möglich ist, daß heißt so viel, als keine Rettung vor dem Sterben — denn dem Zuchthause zieht er ja noch immer den Tod vor.

Blitzschnell zieht in dem Hirn des Unglücklichen alles vorüber, was er an kleinlichen Seccaturen, an niedrigen Bosheiten diesem so unscheinbar, so ungefährlich aussehenden Männchen geboten hat — und er schämt sich, schämt sich in dieser Stunde darob — denn nun sieht er plötzlich gräßlich deutlich, daß dieser von ihm so sehr mißachtete Phantast unendlich größer ist, als er selber — denn dessen nie rastender, von der Fessel bureaukratischer Pedanterie nie berührter Geist — hat ihn, der sich für unerreichbar gehalten, besiegt, vernichtet.

Aber — sieht so ein Sieger aus?

Bleicher werdend, unruhig hin und her trippelnd, nach dem Gange hinlauschend, blickt Bremer auf seinen Vorgesetzten und jetzt, jetzt legt er die Hand auf dessen Arm und sagt leise, dringlich: „Habe ich umsonst so phantastisch gehandelt — allem die mühevolle Arbeit des Beweisesuchens auf mich genommen — gegen den Gebrauch und auf meine Veranwortung hin gehandelt, indem ich die Bernauerin entfliehen ließ und Ihnen zu rechter Zeit noch von allem Kunde brachte? Habe ich mich geirrt in Ihnen?"

Hieflers matte Augen glimmen auf, als Bremer ihm durch diese Worte beweist, daß er es trotz allem gut mit ihm gemeint, und da der alte, ehrenfeste Mann, der es nicht begreift, wie einer einem solchen Leben entgegengehen kann — schmerzlich verwundert seine Rede schließt — da blitzen Hieflers Augen hell auf und stürmisch faßt er des alten Mannes Hand und flüstert ihm zu: Nein, Bremer, Sie haben sich nicht geirrt. — Sterben ist mir Erlösung. Dank, Dank, daß Sie heute so viel für mich gethan haben."

Ein Blick, ein Lächeln noch voll wilder Erregtheit, und Hiefler ist in seinem Schlafgemach verschwunden.

Draußen ertönen Schritte. Hastig wird die Thür des Vorzimmers geöffnet. Mehrere Herren treten ein.

Einer von ihnen, es ist der Untersuchungsrichter, der die Angelegenheit bis jetzt so erfolglos geleitet — eilt auf Bremer zu.

„Was, was haben Sie zu melden?"

„Das Geld ist da."

„Und der Dieb, Mann Gottes, Sie wissen noch mehr, wer ist der Dieb?"

Ein Schuß dröhnt durch das Haus.

Bremer nickt befriedigt, dann aber wischt er sich doch den kalten Schweiß von der Stirne und muß sich setzen. Die Herren schauen erschrocken, ahnungsvoll einander an.

„Wer ist der Dieb?" fragt noch einmal der Untersuchungsrichter; da schaut Bremer mit feuchten Augen nach der Thür, hinter welcher Hiefler vorhin verschwunden war und sagt: „Dort drinnen können Sie seine Leiche finden."

* * *

Wieder sind Tage vergangen.

Bremer erscheint zum erstenmal wieder in Gesellschaft seines Freundes Martens im „Schwan".

Die beiden sind jetzt gefeierte Männer.

Man muß doch Martens zeigen, daß man nicht eine Sekunde lang an seiner Ehlichkeit gezweifelt, auch ist er jetzt Steueramts-Controllor und somit eine immerhin bedeutende Persönlichkeit.

Und Bremer — nun, der ist einfach der Held des Tages.

Der Schwanenwirth hat für den genesenen, neuen Controllor ein kleines Fest veranstaltet, und Martens, dessen Ernst man der kaum überstandenen Krankheit zuschreibt, sitzt auf dem Ehrenplatz, und rechts von ihm sitzt Bremer und muß nun zum erstenmal öffentlich erzählen, wie und wodurch er denn zu all den erdrückenden Beweismitteln für Hieflers Schuld gekommen sei.

Und da erfahren denn die Tischgenossen, daß die ganze Entdeckung — an einem Faden gehangen habe — an einem gelben, glänzenden Seidenfaden, wie solche an den Troddeln des Schlafrockes, den Hiefler daheim zu tragen pflegte, genug vorhanden waren und davon einer sich an einem Vorsprung im Innenraum der bestohlenen Kasse gefangen hatte — und sie erfahren auch, daß es Bremer sofort aufgefallen war, welche Erregung der Anblick dieses Fadens in Hiefler hervorgerufen, und wie dieser seinen gefährlichen Fund sofort an sich genommen habe.

Dies war der Ausgangspunkt für Bremers stille Beobachtungen gewesen, für diese so fein und besonnen gemachten Beobachtungen, daß er bei ihrem Bekanntwerden ein für allemal den ihm so sehr zuwideren Namen eines „Phantasten" verlor.

Ernst und schweigend hört Martens auf die hundert Einwürfe und Fragen, welche die lebhaft angeregten Tischgenossen zu stellen haben, und nur wenn Bremer antwortet, schaut er stolz und froh auf den Freund — der — selbst an ihm zweifelnd — was Martens längst wußte — so rastlos gearbeitet und geforscht hatte, um ihn wenigstens von dieser Schuld den Leuten gegenüber zu befreien.

Eine andere Schuld aber, oder besser gesagt, die Erinnerung an diese Schuld, drückt Martens noch immer nieder. Er muß immer und immer wieder der Stunde gedenken, in der er — am Ostermontag war es gewesen — mit gefalteten Händen vor seinem Schwiegersohne stand, flehend, dieser möge Hans retten, und immer wieder hört er des großen, schlanken Mannes „Schwiegervater, ich kann nicht helfen. Ich müßte diese achthundert Gulden von den mir anvertrauten Waisengeldern nehmen" — und hört das Schluchzen seiner Tochter, die ihren Bruder Hans schier abgöttisch liebt und sieht sie plötzlich vor ihren Gatten hinstürzen, um für den Bruder die Rettung zu erflehen. — Dem Hans war daraufhin geholfen worden — mit dem Gelde der Waisen Dann kam einmal, noch nicht wissend, was sich inzwischen in der Bergstadt zugetragen, der Schwiegersohn Martens' dahin, um ihnen den feurigen Dankesbrief Hansens zu zeigen, den dieser an den Schwager gerichtet hatte — und dann — dann entfernte er sich fluchtähnlich, denn so schrecklich war das Zusammentreffen aller Umstände, daß es nur von einem Zufall, oder von Bremers Zunge abhing — daß Martens sammt seinem Schwiegersohne in die peinlichste Lage kamen. Da hieß es, etwaigen Spähern ausweichen, rasch wieder auf heimlichen Wegen heimkehren und jeden ferneren Umgang meiden.

Bald aber war dies nimmer nöthig. Hans hatte dem Schwager die achthundert Gulden nach wenigen Tagen zurückgesandt. Der, welcher sie ihm abgenommen, war als Falschspieler den Gerichten eingeliefert worden.

Eine Beraeslast war von der Familie genommen. Martens aber hatte nichts von dem glücklichen Wandel der Dinge gewußt, der hatte damals noch mit umflorten Geiste auf seinem Schmerzenslager gelegen.

Bremer hatte eine halbe, durch tausend Thränen unterbrochene Aufklärung durch Frau Martens erhalten.

Sie schätzte ihn höher als irgend Jemand anders, denn sie hatte mit seinem Gefühle seine treue Seele erkannt und sie wußte, daß er schweigen konnte, schweigen und trösten und helfen.

Und wahrlich, er half.

Eines Tages saß er an dem Bette des Freundes und konnte ihm sagen: „Fürchtend, daß Sie darunter leiden könnten, habe ich mich bemüht, den wahren Verbrecher zu entdecken, jetzt ist er entdeckt und Sie stehen rein da."

„So rein, als ich es nicht verdiene," mußte Martens seufzend antworten.

„Du thatest es für deinen Sohn," tröstete ihn seine Frau

„Und Hiefler?" entgegneten ihr gleichzeitig die beiden Männer — da schwieg sie und gedachte mit tiefem Erbarmen des Unglücklichen, der nichts wieder gut machen und einen anderen für sich leiden lassen wollte — der aber auch so furchtbar hart bestraft worden war. — — —

Daran dachte während jenes Ehrenmahles Martens — und deshalb war er so eigenthümlich still dabei.

* * *

Frau Hiefler hatte längst die Bergstadt verlassen, dennoch lag, von unbekannter Hand hingelegt, am Allerseelentage ein frischer Kranz auf Hieflers Grab. Der Todtengräber allein wußte es, daß schon am frühen Morgen Martens und seine Frau dort gebetet hatten.

Lois Bernauers Grab aber war von Niemand mit Blumen bedacht worden — er hatte ja Niemand als seine Mutter auf der weiten Welt gehabt — das wußten alle — seine Mutter aber saß, wie fast immer, auf der Schwelle ihres Häuschens und starrte ins Leere.

Ihr Anzug war noch verwahrloster als ehedem und daher fiel der glänzende Halsschmuck, den sie so gern durch ihre Finger zog, um so mehr auf.

Sie redete häufig davon, daß drinnen in der Stube viele Säcke von Silber stünden, und daß sie ihrem Sohne noch viele Kreuze kaufen könne, doch wisse sie wohl, daß er mit dem einen schon genug habe.

Zuweilen schleicht ein Kind vorbei und neckt das verblödete Weib, zuweilen kommt eine barmherzige Bäuerin und bringt ihr ein Töpfchen Kaffee.

Das Gericht hat sich mit ihr nur ganz flüchtig beschäftigt, so flüchtig wie mit Hiefler.

Gegenüber dem Irrsinn und gegenüber dem Tode ist ja menschliche Gerechtigkeit machtlos.

Schwindel blosgestellt.

Einige Fälscher haben kürzlich versucht, Nachahmungen von Dr. King's Neuer Entdeckung für Schwindsucht, Husten und Heiserkeit zu verkaufen und damit das Publikum zu betrügen. Man hüte sich vor solchen Leute, die den guten Ruf von Medizinen stehlen, welche seit mehr als 35 Jahren sich als zuverlässig bewährt haben. Ein sicherer Schutz ist unser Name auf dem Umschlag. Man sehe darnach bei allen von Dr. King's oder Bucklen's Medizinen; fehlt er, so ist es eine Fälschung. H. E. Bucklen & Co., Chicago, Ill., und Windsor, Canada. Diese Medizinen sind zu haben bei B. E. Voelcker.

G. B. Burhans

von Carlisle Center, N. Y., schreibt: „Vor ungefähr 4 Jahren schrieb ich Ihnen, daß ich durch weniger als 2 Flaschen Foley's Kidney Cure von einem ernstlichen Nierenleiden völlig befreit wurde. Die backsteinrothen Niederschläge hörten auf, und die Schmerzen und Symptome der Nierenkrankheit verschwanden. Es freut mich, sagen zu können, daß die Symptome in den 4 Jahren, die seitdem verflossen sind, nicht wiedergekehrt sind. Meine Heilung ist augenscheinlich eine dauernde. Ich empfehle Foley's Kidney Cure herzlich Allen, die an den Nieren oder der Blase leiden." H. V. Schumann.

Professor Confuci.

Professor Confuci geht in Gedanken versunken seines Weges. Aufblickend, gewahrt er eine Dame, die im Begriffe steht, in einen Wagen zu steigen.

„Hm," murmelt er, „das ist ja, wenn ich nicht irre, meine Frau!"

Rasch entschlossen, wie Confuci nun einmal ist, steigt er, eben als sich der Wagen in Bewegung setzt, auch ein, lächelt vergnügt und ruft: Guten Tag, liebes Frauchen! Wohin geht denn die Reise?"

„Aber, mein Herr," ruft die Dame, erstaunt über den ungebetenen Passagier, „ich bin ja gar nicht Ihre Frau!"

Einen Moment lang ist Confuci ganz perplex, dann aber ruft er empört: „Was, nicht meine Frau.... Ja, wie kommen Sie denn dann zu mir in den Wagen?!"

¶ Die Salbe, die ohne Narbe heilt, ist DeWitt's Witch Hazel-Salbe. Kein anderes Mittel hilft so schnell. Es zieht die Entzündung heraus, lindert, kühlt und heilt alle Schnitt- und Brandwunden und Quetschungen. Ein sicheres Mittel für Hämorrhoiden und Hautkrankheiten. DeWitt's ist die einzige echte Witch Hazel-Salbe. Man hüte sich vor Fälschungen; sie sind gefährlich. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Ungestört.

Schwätzer: „Sie würdigen alle meine Ausführungen keiner Antwort, Herr Professor. Ich erscheine Ihnen wahrscheinlich als lästiger Besucher, der Sie blos in Ihrer Gedankenarbeit stört!"

Gelehrter: „O nein, keineswegs! Sprechen Sie nur ungenirt immer weiter, ich höre ja gar nicht zu!"

¶ Nie im Weg, leicht zu tragen und zu nehmen, angenehm und sicher wirkend sind DeWitt's Little Early Risers. Diese famosen Pillen sind eine sichere Garantie gegen Kopfweh, Biliosität, träge Leber und alle aus Verstopfung enstehenden Leiden. Sie kräftigen und regen die Leber an. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Dilemma.

„Dreimal habe ich jetzt schon meinen Vortrag: „Wie wird man reich" angesagt und jedesmal ist kein Mensch gekommen — da muß man ja verhungern!"

Von der Sekundärbahn.

„Nun, Vetter, die neue Kleinbahn wird euch gewiß viele Vortheile gebracht haben!"

„Gewiß, gewiß! — D' Schnecken san weniger 'worden."

„Wieso?"

„Aus Aerger wegen der Concurrenz!"

Bleiche Frauen, Kränkelnde Muetter, Schwächliche Mädchen finden Gesundheit und Kraft in

∴ Forni's ∴

Alpenkräuter-Blutbeleber

Dieses einfache, alte Hausmittel bringt den Sonnenschein der Gesundheit in manches düstere Heim. Da er durch seine mild wirkenden Eigenschaften dem zarten Organismus der Frau besonders angepaßt ist.

Der Alpenkräuter-Blutbeleber wird nur von Spezial-Agenten verkauft oder kann direkt bezogen werden von dem Eigentümer,

DR. PETER FAHRNEY,

112-114 South Hoyne Avenue, Chicago, Illinois.

Drucksachen

aller Art

in englischer und deutscher Sprache

liefert die

Druckerei der „Neu-Braunfelser Zeitung".

Auf Probe.

Humoreske von Lina Reuter.

Erika Hoffmann war nie meine spezielle Freundin; aber sie ist meiner Schwester Fanny Liebling, und wenn sie zu uns auf Besuch kommt, so fällt mir für gewöhnlich die angenehme Aufgabe zu, sie zu unterhalten — eine der artigen Manieren meiner Schwester. Und ich fühle mich dann natürlich verpflichtet, mich so angenehm wie möglich zu machen.

Ich saß in meinem Zimmer mit Briefschreiben beschäftigt, als es plötzlich an meiner Thür klopfte.

„Meine liebe Lina," sagte Erika Hoffmann hereintretend, noch ehe ich Zeit gehabt hatte, auf das Klopfen zu antworten, „Du bist doch noch nicht beschäftigt, nicht wahr? Nein? Ich bin so froh, denn ich möchte Dich um Rath fragen."

„Was gibt's?" fragte ich theilnehmend.

„Ach!" erwiderte sie unzufrieden, fast zornig aufseufzend, „es ist zu ärgerlich! Denk' Dir 'mal, übermorgen eine Hochzeit; und ich habe nichts zum Anziehen!"

„Aber Dein graues Sammtkleid?"

„Zu warm; außerdem habe ich es bereits an einem Gesellschaftsabende getragen. Wie unüberlegt, im April zu heirathen," fügte sie verdrießlich hinzu. „Zu spät für Winterkleider und zu früh für Sommergarderobe."

„Und Dein grünes Kleid?"

Erni runzelte die Stirne. „Ganz aus der Mode. Welch' komische Begriffe ihr Schriftstellerinnen doch in Toilettenfragen habt!"

Ich kam mir durchaus nicht komisch vor, vielleicht blos ein bischen eingeschüchtert, und bemerkte leise: „Bis jetzt war mir nicht bekannt, daß es gegen den Anstand verstößt, im gleichen Kleid zweimal in derselben Familie zu erscheinen."

„Es ist schlimmer als unanständig, es ist abgeschmackt," antwortete Erni feierlich. „Erst letzte Woche," fuhr sie niedergeschlagen fort, „machte die bissige Frau Lotter über mich die Bemerkung, daß sicherlich Eduard an der Börse gespielt habe, weil meine Toilette in der letzten Zeit so altmodisch geworden."

„Wer hinterbrachte Dir das?"

„Frau Weber."

Wie abscheulich von ihr, das zu wiederholen. Ich glaube, die Leute, welche —"

Sie zuckte ungeduldig mit den Achseln. „Aber sag' Du mir, was ich übermorgen tragen soll, Lina; wird es doch eine so noble Hochzeit sein. Natürlich," fuhr sie nachdenklich fort, „könnte ich mein graues Kleid tragen, aber ich müßte dann ein neues Cape haben, und ich kann mir diesen Luxus nicht gestatten."

Eine Stunde später gingen wir langsam die Königsstraße hinunter. Neben meiner Freundin kam ich mir selbst etwas schäbig vor, war sie doch gar allerliebst in ihrem Kleid.

Wie wir unter der Thür von Leibbrand's Geschäftshaus standen, begegneten wir Frau Lotter, welche eben aus dem Laden trat.

„Ah, wie geht's?" rief diese überschwänglich. „Schon wieder auf der Suche nach einem neuen Kleide? Oh, Sie extravagantes Frauchen! Man sieht Sie doch nie zweimal in derselben Toilette."

Nach dem, was ich gehört, überraschte und ärgerte mich diese Falschheit; aber Erni lächelte nur und sagte:

„Ja, eine Kleinigkeit für übermorgen. Man muß doch bei der Hochzeit der Baroneß Marchthaler anständig gekleidet sein. So viele Leute. Natürlich kommen Sie auch? Nein? Oh, wie schade! Wir hätten uns so gut unterhalten! Ich wünschte nur, Sie kämen. Adieu! Adieu!" Mit diesen Worten segelte Sie in den großen Laden hinein mit dem tröstenden Bewußtsein, eine alte Schuld heimbezahlt zu haben.

Erni begab sich hierauf in den Ausstellungsraum des großen Confektionsgeschäftes und ließ sich nachlässig in einem Fauteuil nieder, während der Commis davoneilte, um Herrn Leibbrand, den Inhaber, zu rufen.

Er pflegte Erni immer selbst zu bedienen, und das wundert mich nicht. Sie hat eine hübsche Figur und ein einnehmendes Gesicht, und schon vom Standpunkt der Reklame aus muß sie dieses Vorzuges werth sein.

„Ein Cape, Madame?" sagte er. „O ja, ich weiß genau was Sie brauchen. Hier!"

„O, entzückend!" rief Erni. „Lassen Sie mich es anprobiren."

Sie sah wirklich liebreizend, anmuthig darin aus.

„Wie theuer ist es?" frug Erni nachlässig, und in ihrer Stimme klang ein unangenehm scharfer Ton der Besorgniß.

„Hundertfünfundvierzig Mark, Madame," antwortete Herr Leibbrand.

Sie blickte verdrießlich vor sich hin. „O, unmöglich," sagte sie; „es ist viel zu viel. Ich wollte höchstens siebzig bis achtzig Mark ausgeben."

Herr Leibbrand sah sie erschrocken an. „Aber sehen Sie doch, Madame, diese Spitzen — Point de Gaze. Die Spitze allein ist fünfundsiebzig Mark werth."

„Das schon," stimmte Erni bei; „aber es ist mehr, als ich wirklich ausgeben kann." Einen Augenblick blieb sie nachdenklich stehen; plötzlich huschte ein erlösender Gedanke freudig über ihre Züge. „Könnten Sie es mir nicht zur Anprobe zuschicken," sagte sie, „ich möchte es meinem Mann zeigen, ehe ich mich entschließe. Er könnte es vielleicht zu auffallend, zu grell in der Farbe finden — in dieser Hinsicht ist er etwas eigen."

Herr Leibbrand lächelte. Mit Vergnügen würde er es ihr zuschicken, da er doch sicher sei, daß Madame es behalten würde. Es kleide sie ausgezeichnet.

„Welch' eine Wohlthat doch ein Mann hin und wieder sein kann," bemerkte Erni auf der Straße; „als ob mein Eduard sich je um die Farbe meiner Kleider gekümmert hätte!"

„Warum willst Du es ihm dann vorher zeigen?" fragte ich unschuldig.

„Das will ich doch nicht," antwortete sie, und wir schritten weiter.

Zwei Tage nachher trug Erni ihr neues Cape. Es war wirklich reizend und manch ein bewundernder Blick folgte ihr, als sie das Schiff der Kirche hinaufschritt. Am Tag nach der Hochzeit gingen wir zusammen spazieren und wie zufällig kamen wir an Leibbrand's Laden vorüber.

„Schon wieder ein Kleid?" fragte ich, als sie sich anschickte, in den Laden zu treten.

„Nein," antwortete sie, „ich habe blos des Capes wegen rasch einzutreten."

„Soll ich mitkommen?"

Mir schien, als habe sie meine Frage etwas verwirrt. Sie zögerte einen Augenblick, dann antwortete sie leichthin:

„O ja, natürlich, wenn Du Lust hast."

Und wir betraten zusammen den Laden.

Herr Leibbrand bediente eben einen anderen Kunden, und lächelte nur achtungsvoll, als wir an ihm vorüberschritten.

Erni trat auf einen der Ladencommis zu und fing an, fast etwas hastig zu sprechen: „Ich habe das Cape, das Sie mir zur Ansicht geschickt, anprobirt; aber mein Mann meint, es passe mir nicht gut, so möchte ich es wieder zurückschicken."

Ich rang nach Athem. Aha, das war es also, weshalb die Männer so nützlich sind.

„Ganz recht, Madame, ich werde es abholen lassen," erwiderte der Commis.

Erni entfuhr ein leichter Seufzer der Erleichterung, und ohne sich nach mir umzusehen, schritt sie der Thür zu.

Im gleichen Augenblick kam Herr Leibbrand, die Dame, die er eben bediente, leise um Entschuldigung bittend, auf uns zu. Erni, die jetzt ihre Selbstbeherrschung wieder vollkommen erlangt hatte, sagte herzhaft: „Ich werde das Cape zurückschicken, da mein Mann meint, es passe mir nicht gut. Ich werde aber bald wieder kommen, um ein anderes auszuwählen.

„Das ist wirklich schade, Madame," erwiderte Herr Leibbrand mit unverkennbar mißfälligem Lächeln; „aber haben Sie sich nicht etwa getäuscht, daß es ihnen nicht paßt? Mir selbst kam doch der Gedanke, wie schön es Sie kleide, als ich Sie gestern in dem Cape aus der Kirche kommen sah."

Erni wurde kreidebleich, sie murmelte etwas Unverständliches vor sich hin und eilte die Treppe hinunter. Ich fühlte mich sehr beschämt und kam mir vor, als hätte ich selbst unehrlich gehandelt. Erni behielt das Cape; aber sie geht nicht mehr zu Leibbrand — was nicht überraschend ist.

Unsäglich

G. W. Farlowe, East Florence, Ala., schreibt: „Fast 7 Jahre lang litt ich an einer Hautkrankheit, die unerträgliches Jucken verursachte. Ich konnte weder arbeiten, noch ruhen oder in Frieden schlafen. Nichts gab mir dauernde Linderung, bis ich Hunt's Cure probirte. Eine Application gab mir Linderung, eine Büchse kurirte mich, und obschon ein Jahr vergangen ist, habe ich doch nichts wieder von dem Leiden verspürt. Ich bin unsäglich dankbar." Hunt's Cure ist ein garantirtes Mittel für alle juckenden Hautleiden. Preis 50c.

„Er."

Betrachtungen einer Strohwittwe.

Ja, sind wir denn eigentlich so sehr zu bedauern? Ich denke eben darüber nach. Ich bin allein, denn die gute Freundin, die mich, angeblich um mich in meiner Strohwittwenschaft zu trösten, besuchte, ist wieder fort, freilich versprach sie mir, in den nächsten drei Wochen öfters zu mir zu kommen. Schmunzelnd überblicke ich meine Situation. Da sitze ich auf meinem schattigen Balkon, inmitten meiner von mir selbst gezogenen Pflanzen, mit einer Stickerei beschäftigt, ab und zu behaglich meinen Thee aus der Tasse schlürfend. Herr Gott, wie gemüthlich und dabei Aussicht, daß diese Behaglichkeit noch einige Wochen vorhält!

Heute habe ich mir zum Mittagessen mein Leibgericht: Gurkensalat, Kartoffen mit Petersilie abgeschmalzt, wachsweiche Eier bestellt, zur Abwechslung also mal kein Fleisch. Gurkensalat darf ich sonst nicht zu Tisch bringen, weil mein Mann ihn nicht verträgt, (wie er glaubt) und er, wenn der Salat für andere gemacht wird, von dem würzigen Geruch nicht zum Essen verleitet sein will. Kartoffeln dürfen nur in Fett gebacken zu Tische kommen und drittens: Eier ohne ein Fleischgericht ist doch überhaupt nicht zulässig!

Also schwelge ich 'mal in lauter Genüssen, indem ich gerade so lebe, wie ich will. Wenn ich mich schlafen lege, dann kann ich das Fenster offen lassen, was mir sonst nicht erlaubt ist, und dann kann ich außerdem lesen, bis mir die Augen zufallen, und meine gestrenge Ehehälfte ist nicht gestört, wenn das Licht etwas länger brennt. In der Frühe werde ich jetzt durch das Mädchen geweckt, die mir die Post übergibt, die gewönlich auch eine Ansichtskarte meines Herrn Gemahls enthält und „par distance" große Zärtlichkeiten ausströmt: „Liebste Muttel!" „Lieber Schatz" usw. Ich meinerseits sende meinem Herrn und Gebieter gewissenhaft die Neu-Braunfelser Zeitung jede Woche.

Ruhe und Frieden, wohin ich blicke, und da werden die Strohwittwen bedauert? Alles ist ganz anders, wenn mein Mann zu Hause ist. Selbst wenn er nicht gerade mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett aufgestiegen ist, höre ich doch im Halbschlummer die mit gedämpfter Stimme gehaltenen Vorwürfe: „Im Wassereimer schwammen wieder allerlei Wollfaserchen, also war er wieder nicht ganz rein!" usw. Und während mein Mann also räsonirt, liege ich manchmal noch im Bette, weil er mir rieth, mich ja gut auszuruhen, und komme mir ganz sündhaft und schuldbewußt vor, denn: eine richtige Hausfrau steht doch morgens beizeiten auf, sieht dem Dienstmädchen auf die Finger, und sorgt dafür, daß keine Wollhärchen im Wassereimer herumschwimmen. Seufzend erhebe ich mich dann, und wenn wir später Kaffee zusammen trinken, und wieder mal eine schlechte Bohne hervorschmeckt, dann helfe ich um des lieben Friedens willen tüchtig mit, über den Storemann zu schimpfen, der seine Kaffeebohnen nicht vorher gründlich untersucht, ehe er sie verkauft.

Wenn mein Mann mittags nach Hause kommt, höre ich wie der Regenschirm oder Stock mit dem obligaten Gepolter in den Ständer im Corridor geworfen wird: „Wer von den Bengels hat wieder seine Mütze an meinen Haken gehängt?! Der rechte Haken hat für allemal für meinen Hut freizubleiben."

Oder: „Schon wieder habe ich die Zeitung im Hofe gefunden — das ist doch eine Schlamperei — ich werde mich beim Redakteur beschweren!"

Jetzt denk' ich daran, wie mein Mann all diese Verhältnisse in der Sommerfrische finden wird. Nimmt er vielleicht doch alles ganz ruhig hin, wenn es nicht genau so ist, wie es sein müßte?

Na, mir ist's ganz egal, ich genieße mit vollen Zügen meine Strohwittwenschaft und gedenke mit gemischten Gefühlen an die Stunde, wo ich einen Kranz über der Eingangsthüre befestigen werde mit der Aufschrift: „Willkommen!"

Krieg gegen Schwindsucht.

Alle Nationen bemühen sich, dem Wüthen der Schwindsucht Einhalt zu gebieten, jener „weißen Pest", die jährlich so viele Opfer fordert. Foley's Honey and Tar kurirt Husten und Heiserkeit und beseitigt die Gefahr der Schwindsucht. Riskirt eure Gesundheit nicht, indem ihr unbekannte Präparate nehmt, während Foley's Honey and Tar sicher und unschädlich wirkt. Verlangt Foley's Honey and Tar und laßt euch nichts anderes geben. H. B. Schumann.

Das Reiseziel.

Das Bächlein kommt vom Berge her
Und zagt und fragt: „Wo ist das Meer?
Kann keiner mir den Weg beschreiben?
Mir bangt, ich könne stecken bleiben!

Du Bächlein fließe, fließ nur zu,
Kommst sicherlich im Meer zur Ruh'!
Brauchst keinen nach den Weg zu fragen;
Laß Dich vom Strom hinuntertragen!

Variation.

Student: „Gestern ist mein Onkel gestorben...."

Kommilitone: „Thut mir leid! ....Na....Friede seiner Tasche!"

¶ Für Sonnenbrand, Ausschlag und alle Haut- und Kopfhautkrankheiten hat DeWitt's Witch Hazel-Salbe nicht ihres Gleichen. Ein sicheres Mittel für blinde, blutende, juckende und vorstehende Hämorrhoiden. Zieht das Feuer aus Brandwunden und heilt ohne Narben. Geschwüre, alte Wunden usw. können durch Gebrauch der echten DeWitt'schen Witch Hazel-Salbe schnell kurirt werden. Nehmt kein Substitut, da diese oft gefährlich und unsicher sind. Zu haben bei B. E. Voelcker.

L. H. Warren.

Backsteinleger und Anstreicher.

Erstklassige Arbeit garantirt.

Kyle, = = = Texas.

60 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

FOLEY'S KIDNEY CURE

Will cure any case of Kidney or Bladder disease that is not beyond the reach of medicine.

GIVEN UP TO DIE.

B. Spiegel, 1204 N. Virginia St., Evansville, Ind., writes: "For over four years I was troubled with a kidney and bladder affection. I lost flesh and was unable to work. Three physicians failed to help me and I was given up to die. Foley's Kidney Cure was recommended and the first bottle gave me great relief and after taking the second bottle I was entirely cured."

Two Sizes 50 Cents and $1.00

Foley's Honey and Tar
heals lungs and stops the cough.

Das Thal des Todes.

Schauerliche Episode während der Schlacht bei Mukden.

Der Pariser Kriegskorrespondent M. Ludovic Naudeau schildert eine der schauerlichsten Episoden, die sich während der Schlacht bei Mukden abgespielt hat, wie folgt: Zwischen Piennia-Aupao und Kaotailing zieht sich ein langgestrecktes Thal hin, das an beiden Seiten steile Berge umsäumen, die die Russen außerordentlich stark befestigt hatten. Auf dieses Thal, durch das sich die japanische Infanterie ihren Durchzug erzwingen wollte, sauste Tag und Nacht ein Hagel von Geschossen nieder. Aber während die Projektile der Mitrailleusen und der Gewehre den Boden bestrichen, während die Shrapnels unaufhörlich knatterten, krochen die japanischen Bataillone langsam vorwärts. Es war ein außerordentliches Schauspiel. Die Soldaten glitten wie Maulwürfe in den Erdrissen dahin, sie krochen geduckt zwischen Steinen durch, wobei jeder Mann über dem Kopfe einen mit Erde gefüllten Sack hielt.

Von Zeit zu Zeit stürmten einige Schwärme voran, schaufelten mit erstaunlicher Raschheit manneshohe Erdhaufen auf, brachen von Kugeln getroffen nieder, hatten aber für diejenigen, die ihnen folgten, kleine Deckungen geschaffen. Das ging so mehrere Tage und Nächte hindurch. Die japanische Infanterie lag auf dem gefrorenen Erdreich und gewann im Laufe von 24 Stunden kaum einige Yards. Die Soldaten aßen und schliefen auf ihren Posten. Diejenigen, die keinen Zwieback mehr hatten, hungerten, aber es gelang in keiner Weise, sie von dem Boden loszureißen, an den sie sich festgeklammert hielten.

Für jede andere Armee wäre dieses unheimliche Thal, das die Russen selbst das Thal des Todes tauften, uneinnehmbar gewesen. Aber bis zum allgemeinen Rückzuge der Russen unterbrach die japanische Infanterie nicht einen einzigen Moment ihren langsamen, stetigen Vormarsch, obgleich der Boden über und über mit Leichen bedeckt war. Und darin besteht, wie ich glaube, der wesentliche Vorzug der japanischen Infanterie: sie setzt alles durch, was sie sich vorgenommen hat. Sie ist in der Defensive unerschütterlich: wenn in einer Kompagnie nur zwei Mann zurückbleiben, so halten sie mit kühlem Gleichmuth die Position. Aber noch wunderbarer ist ihre unglaubliche Zähigkeit in der Offensive.

Roschjestwensky im Krankenhaus.

Ein Korrespondent des „Daily Telegraph" hat dem Admiral Roschjestwensky im Krankenhause von Sasebo, Japan, einen Besuch gemacht und berichtet darüber folgendes:

Der Chef des Krankenhauses, Kontreadmiral Tozuka, empfing mich und führte mich in das zweite Stockwerk, wo wir in einem geräumigen Privatzimmer vor das Bett des Admirals Roschjestwensky traten. Ich begrüßte ihn, worauf er sich langsam aufrichtete und mir so warm, als es seine Kräfte ihm gestatteten, die Hand schüttelte. Mit einem liebenswürdigen Lächeln sagte er, langsam in schlechtem Englisch die Worte herausbringend: „Man hat mir ein sehr schönes Zimmer gegeben, wo ich gute Luft und eine schöne Aussicht habe. Die Wunden an meiner Stirn heilen schon wieder, aber mein linkes Bein schmerzt mich noch etwas. Ich glaube, es wird noch einige Zeit dauern, bis ich wieder ganz gesund bin, vielleicht 30 Tage." Ich befragte den Admiral um seine Ansicht über die Seeschlacht in der Koreastraße, aber er antwortete mir: „Die japanische Flotte ist zu tüchtig, mein Streben war unmöglich." Damit brach er kurz ab, man sah deutlich, wie geistige Qualen ihn zermarterten. Der russische Admiral ist eine schmächtige Gestalt, durch Leiden abgemagert. Ein Paar lebendige und durchdringende Augen, eine stark gebogene Nase geben dem Gesicht etwas Bedeutendes. Die Haare sind kurz geschoren, und an seinem Bart sieht man Silberfäden, die Spuren langen und schweren Kummers.

Ein neues Verfahren zum schnelleren Auffinden der Blattern-Bazillen hat Professor R. L. Thompson von der St. Louiser Universität entdeckt. In vielen Fällen nimmt die Beobachtung der Blattern-Verdächtigen durch den Arzt mehrere Tage in Anspruch, ehe die Krankheit mit Sicherheit ermittelt werden kann. Bei dem neuen Verfahren wird ein Stückchen Haut des Kranken abgeknipst. Das Verfahren ist weniger schmerzhaft, als die Entziehung von Blutproben. Durch geeignete Behandlung des Hautstückchens im Laboratorium soll schon nach drei Stunden eine genaue Diagnose möglich sein.

Folgenschwerer Rechenfehler. Anfangs der 80er Jahre fehlte in der Schulkassenrechnung zu Wilkau, Sachsen, ein Betrag von 1500 Mark Staatsbeihilfe. Die Erben des damaligen, inzwischen verstorbenen Gemeindevorstandes und Rechnungsführers mußten im Klageweg 2580 Mark Kapital und Zinsen zahlen. Unlängst wurde der vermißte Posten in einer Gemeinderechnung entdeckt, und den Angehörigen des Verstorbenen mußten nunmehr 3093 Mark Kapital und Zinsen zurückgezahlt werden.

Jury-Liste.

September-Termin des Distriktgerichtes von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 4. September 1905,
10 Uhr vormittags.

H. H. Altgelt,
Wm. H. Adams,
Otto G. Bartels,
Alfred Gaß,
Charles Weidner,
Louis Forshage,
Arthur Sahm,
Adolph Haas,
Robert [illegible],
Hermann Pfeuffer,
Louis C. Krause,
Wm. Wuest,
Hermann Tolle,
August Kirchner,
Fritz Sattler,
Charles Knibbe.

Petit Jury.

Erste Woche.

Dienstag, den 5. September 1905,
9 Uhr morgens.

Raimund Baus,
Anton Vogel,
Albert Moeller,
Otto Hitzfelder,
George Porter,
Otto Bergemann,
Charles Wehe,
Robert Linnartz,
Adolph Jonas,
Jos. A. Werner,
Bruno Burkhardt,
Charles W. Mueller,
Theodor Froelich,
Alfred R. Rothe,
Wilhelm Hillert,
Robert Conring,
Otto Reinarz,
Ad. Haas jr.,
Richard Schumann,
Eduard Preiß,
J. W. Dietert,
Arthur Wahl,
Richard Kirmse,
Eduard Nowotny,
Wm. Lenz,
Chas. Schaefer,
Wendelin Eckart,
Gust. Weidner,
Heinrich Dietz,
Hermann Georg.

Zweite Woche.

Montag, den 11. September 1905,
9 Uhr morgens.

Harry Kruse,
A. Brinkkoetter,
Ad. Hofheinz,
Ad. Rittimann,
Alb. Habermann,
Richard Schulze,
Julius Wunderlich,
Ernst Herbst
Paul Schlameus,
Simon Laubach,
Joseph Arnold,
W. A. Kneupper,
Friedr. Kunkel,
Eduard Kanz,
Albert Jonas,
Julius Simon,
Otto Locke,
Wm. Ikels,
Dilmann Mersels,
Chas. Kutscher,
Peter Hubertus,
Ernst Heidemeyer,
Wm. Hierholzer,
Fritz R. Voigt,
Emil Adams,
Gustav Dauer,
Chas. Junker,
Albert Kraft,
Gust. Weiß,
August Oelkers.

Dritte Woche.

Montag, den 18. September 1905,
9 Uhr morgens.

Ernst Pape,
Hugo Pantermuehl,
Theodor Kohlenberg,
Carl Kreusler,
Louis Bartels,
Bernh. Kuhn jr.,
Ad. F. Moeller,
August Scholl,
Louis Meyer,
Egon Schulze,
Leopold Pape,
Wm. Kellermann,
Ernst Ohlrich,
Chas. Pape,
Adolph Hanz,
Heinrich Heise,
Wm. Neugebauer,
Ferd. Nehls,
Ed. Rohde,
Robert Feustel,
Gust. Kretzmeier,
Oskar Nowotny,
E. B. George,
Albert Triesch,
Theodor Tolle,
Chas Poß,
Wm. Hansmann,
Wm. Wenzel,
Alb. Vogel,
Robt. Saur.

Mrs. Winslows Soothing Syrup seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslows Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Ct.

Räthsel-Ecke.

Auflösung des Räthsels in der letzten Nummer: Der Nußbaum, die Nuß, die grüne Schale, der süße Kern.

Auflösung der räthselhaften Inschrift: „Das war aber wieder eine heiße Woche!"

Die versteckten Blumen sind: 1. Rose. 2. Mohn. 3. Aster. 4. Nelke. 5. Lilie. 6. Reseda. 7. Oleander.

Die versteckten Blumen wurden gefunden von Frau W.W. Krueger, Frl. Bertha Heitkamp und Frl. Lizzie Froehlich.

Räthselhafte Inschrift.

Di Efa Jra Ufde
Maus Tinerber
gab er wo
L L
enwi rallebes
Uc Hen

Auflösung in der nächsten Nummer.

Vom „Bohemian John."

Schönthal, am 20. August 1905.

Als nun mein Auge wieder etwas besser war, hatte ich keine Ruhe mehr im Hause. Ich unternahm daher am Dienstag, den 8. August, eine kleine Zeitungsreise nach Selma und Umgegend. Zuerst besuchte ich Herrn Wm. Tonne und Herrn Julius Voigt. Hier mußte ich, ob ich nun wollte oder nicht, schon zu Mittag bleiben. Das bereute ich auch am Nachmittage nicht, denn es gab meine Leibspeise — „homemade" Wurst. Bei Herrn Voigt gibt es überhaupt alles in Hülle und Fülle — sogar die nöthigen Moneten.

Herrn Joseph Hubertus traf ich mit einer Wagenladung Mexikaner zum Cottonpflücken.

Dann besuchte ich noch Herrn Wm. Friesenhahn, verkaufte die Tante an Willie Rehfeld, und so brachte ich den Tag herum.

Bei Selma und Umgegend sind die Ernteaussichten gut. Cotton gibt es dort von einem drittel bis zu einem halben Ballen vom Acker. Corn ist auch sehr gut. Herr Chas. Lux macht dort brillante Geschäfte mit seinem Store und Bier-Saloon, denn es wohnen meist wohlhabende Farmer dort, die in punkto Bezahlung als „A No. 1" zu klassifiziren sind. Die Tante hat eine Menge Abonnenten in dieser Gegend, die ich diesen Herbst alle wieder besuchen werde.

Am 10. August unternahm ich eine kleine Reise in's Gebirge über Bulverde nach Anhalt, Bergheim, Börne und Van Raub. Zuerst besuchte ich Herrn Gustav Voges. Hier wurde ich, wie immer, auf's freundlichste bewirthet. Mutter Voges gab mir etliche Birnen mit auf den Weg von einer Sorte, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Ich dachte erst, es sei die LeConte, aber diese Birne ist viel süßer, als die LeConte, und sehr groß. Der alte Herr Vogel hat diesen Baum noch gepflanzt.

Dann besuchte ich Herrn Wm. Willig, der mir sagte, nächstes Jahr wolle er auch ein öffentliches County-Amt haben, denn die jetzigen Beamten hätten die Bänke und Stühle schon genug berutscht. Mir soll es recht sein; vielleicht spiele ich auch mit.

Dann besuchte ich Freund Werner Krause, wo ich zu Mittag blieb, denn ich weiß, beim Werner geht es mir immer gut. Nachdem ich von der freundlichen Familie Abschied genommen, besuchte ich Herrn Otto Bartels, der sich kürzlich bei Cotulla zwei Sektionen Land gekauft hat, und fuhr zu Freund Dillmann Merfels. Hier wurde ausgespannt, obgleich es noch früh am Tage war. Freund Merfels war mit Pflügen beschäftigt; ich unterhielt mich daher mit der alten Mutter Kneupper über alte Zeiten. Ich verkehrte nämlich schon als kleiner Junge viel mit der Familie Kneupper, und so wurden manche alten Erinnerungen aufgefrischt. Frau Kneupper ist noch recht gesund, und hilft ihren Kindern in ihrem Haushalt. Freund Merfels und sein Schwager Willie Kneupper haben sich dieses Jahr eine Dreschmaschine gekauft, und haben in der dortigen Nachbarschaft über 8000 Bushel Weizen und Hafer gedroschen. In einer ganzen Gegend sät nämlich fast jeder Farmer etwas Weizen und Hafer. Es war sehr trocken, als ich dort war. Die Leute haben überall eine ziemlich gute Corn-Hafer- und Weizenernte gemacht, aber die Cotton läßt viel zu wünschen übrig; doch sind die Leute in jener Gegend so gestellt, daß sie doch leben können, wenn sie auch keine Cotton machen, da jeder etwas Rindvieh oder Schafe hat und nicht auf „King Cotton" allein angewiesen ist.

Am nächsten Morgen besuchte ich die Familie Louis Rust. Unterwegs traf ich Freund Chr. Brandt, und wir verabredeten uns, bei Andreas Engel in Bergheim wieder zusammenzutreffen was auch pünktlich geschah. Herr Engel hat bei Bergheim einen Store und eine Cottongin und ist Postmeister von Bergheim, aber Bier gibt es bis jetzt dort oben noch nicht. Am 11. August ginnte Herr Engel den ersten diesjährigen Ballen Cotton. Er hat seine Gin kürzlich ganz neu ausgebessert, und sie arbeitet jetzt famos.

Von hier fuhr Freund Chr. Brandt mit mir bis zu Herrn Joseph Klar, der dort oben eine der schönsten Farmen in Kendall County hat. Herr Klar lud uns gleich ein, zu Mittag bleiben, denn ich hatte es schon darnach eingerichtet; wenn ich nämlich noch kein Mittag gehabt habe, sage ich immer „Guten Morgen". Herr Klar hat nebenbei einen großen Pasture, zieht feine Pferde und Esel und besitzt einen Kentuckyer Eselhengst, für den er $500 bezahlte; er hat auch einen feinen Pferdehengst von der Morris Ranch. Wenn Jemand gute Steinesel-Mähren hat, so kann er sie bei Joseph Klar gut verkaufen. Herr Klar zieht keine Cotton, sät Hafer und Weizen, baut auch Corn, und ist doch ein wohlhabender Farmer. Dort oben im Gebirge ist eben alles anders, als auf den Prairie-Farmen, wo weiter nichts gezogen wird als Cotton und Corn.

Von hier fuhr ich nach der Hauptstadt Börne, welche beinahe noch ganz deutsch ist. Die Beamten sind fast lauter Deutsche. Man findet dort eine Menge Sommerfrischler und Kranke, die ihrer Gesundheit wegen aus allen Theilen der Ver. Staaten dorthin kommen. Boerne liegt am Cibolo ungefähr 40 Meilen von Neu-Braunfels und 35 Meilen von San Antonio an der Aransas Paß-Bahn. Es hat eine deutsche Apotheke, deren Besitzer Herr Wm. J. Willke, ein Schwiegersohn unseres hochgeachteten Mitbürgers und gegenwärtigen Bürgermeisters von Neu-Braunfels Herrn L. A. Hoffmann, zugleich auch Friedensrichter ist. Die Wirthschaft des Herrn Wm. Vanderstraaten, in welcher man auch die Neu-Braunfelser Zeitung lesen kann, scheint der Hauptsammelplatz der Deutschen zu sein, und ich rathe Jedem, der nach Boerne kommt, dort einzukehren.

Herr Adolph Haag und Gemahlin sind beide noch recht munter und haben mich beauftragt, alle ihre Verwandten und Bekannten hier unten zu grüßen, was ich hiermit besorge. Auch Herrn Bernard Monken stattete ich einen kurzen Besuch ab und traf ihn nebst Gemahlin bei bester Gesundheit an. Dann schlug ich mein Hauptquartier bei Herrn Frank Schwarz auf, der jetzt in Börne ein Boardinghaus eröffnet hat.

Am nächsten Morgen besuchte ich meinen Freund und Landsmann Emmanuel Wessely, den ich aber leider krank antraf. Hoffentlich geht es ihm wieder besser, wenn er diese Zeilen liest! Ich hatte versprochen, nochmal vorzusprechen, konnte es aber leider nicht fertigbringen.

Dann fuhr ich am Cibolo hinauf, wo es sehr schöne Farmen gibt. Zuerst besuchte ich Herrn Heinrich Schünemann, der drei Meilen von Börne eine wunderschöne Farm besitzt, aber, wie er mir sagte, dieses Jahr nicht so viel Cotton ernten wird wie letztes Jahr.

Corn ist dieses Jahr um Borne herum sehr gut gerathen.—Augenblicklich ist es sehr trocken dort.

Alsdann besuchte ich Herrn Fritz Voges, der früher in der Nähe von Clear Spring wohnte, wo seine Mutter jetzt noch wohnt. Ich hatte ihn schon seit wenigstens 30 Jahren nicht mehr gesehen, erkannte ihn jedoch sogleich wieder. Herr Voges hat eine schöne Farm neun Meilen von Börne am Cibolo und einen wunderschönen Obstgarten, betreibt die Milchwirthschaft und hat den Cottonbau auch eingestellt, und scheint auch ein wohlhabender Mann zu sein.

Dann besuchte ich Herrn Otto Richter, der auch eine schöne Farm hat und eine gute Ernte macht, und nebst Familie gesund und munter ist.

Dann wollte ich Herrn Fr. Leesch besuchen, der letztes Jahr von einem Mexikaner gestochen wurde, fand jedoch Niemand zu Hause. Ich sah den Platz, wo Herr Leesch von dem Mexikaner gestochen wurde, ganz in der Nähe eines Hauses, am Cibolo. Wie ich hörte, ist Herr Leesch jetzt wieder so ziemlich hergestellt.

Jetzt fuhr ich zurück nach Börne zu meinem Hotel. Es war Samstag Nachmittag, wo doch heutzutage kein Schwarzer mehr arbeitet, und ich wollte mir deshalb auch einige angenehme Stunden erlauben; denn ich habe mir in Börne schon eine Menge gute Freunde erworben. In dem deutschen Saloon von Wm. Vanderstraaten traf ich eine Menge Bekannte, darunter auch meinen Freund und Landsmann Carl Wessely, dem ich natürlich sofort die Tante verkaufte. Selbstverständlich wurden hier mehrere „gebetzt". Schumachermeister Meik Baumann ließ sich ebenfalls die Tante zuschicken, und wenn 'mal Jemand gute Schuhe gemacht haben will, der gehe zu Meik Baumann; der versteht sein Geschäft aus dem FF.

Am nächsten Morgen fuhr ich nach Van Raub zu, einer Eisenbahnstation etwa acht Meilen von Börne am Wege nach San Antonio. Zwischen Börne und Van Raub hat es kürzlich sehr gut geregnet, und alles war grün wie im Frühjahr. Zuerst besuchte ich Herrn A. J. Stahl, und da ich den Weg noch nicht wußte, fuhr Herr Stahl mit mir zu Edmund Voges. Beide Herren haben sehr gute Ernten; sie rechnen auf einen halben Ballen vom Acker; das Corn gab 40 Bushel vom Acker. Dann wollte ich Herrn Adolph Fey besuchen, aber die ganze Familie war ausgeflogen. Ich fuhr daher zu Freund Sylvester Simor, wo ich meine Siesta hielt. Freund Sylvester hat ein großes Anwesen dort oben und ist gar wohl in der Lage, so einen Zeitungsmenschen zu beherbergen.

Da es Sonntag war, und schauderhaft heiß, so nahm ich mir blos noch Zeit, Freund Peter Doeppenschmidt zu besuchen, in dessen Nähe kürzlich die schon berichtete Schießerei stattfand. Der Mann Namens Ruff arbeitete für Peter Doeppenschmidt und machte Abends einen Besuch in einem Nachbarhause. Beim Nachhausereiten wurde er mit Schrot geschossen. Wahrscheinlich wurden zwei Schuß auf einmal auf ihn abgegeben, denn der Arzt entfernte über 150 Schrotkörner, und ich glaube, so viele gehen gar nicht in eine Hülse hinein. Ich sah selber den Rock und den „Standing Collar", die total mit Schrot durchlöchert waren. Doch soll der Mann aus aller Gefahr sein.

Von hier fuhr ich zu Freund Joseph Simon und blieb dort über Nacht. Hier hatte ich die Ehre, im Bett des deutschen Kaisers Alexius zu schlafen, was gewiß nicht jedem Sterblichen passirt. Der deutsche Kaiser Alexius hielt sich nämlich diesen Sommer bei Freund Joseph Simon auf, hatte sich aber gerade an dem betreffenden Tage nach Börne begeben, und zwar zu Fuß Da kann man sehen, was deutsche Monarchen alles unternehmen. Ich hätte den deutschen Kaiser selber gern einmal gesehen, aber nachfahren wollte ich ihm nicht, denn er wird wohl auch ein Mensch sein, wie wir andern Menschen auch. — Freund Joseph Simon hat sein zweistöckiges Steinhaus ganz neu ausbessern lassen, und da mußte der deutsche Kaiser dabei sein.

Am andern Morgen besuchte ich Freund Robert Saur, dem es allem Anschein nach gut geht. Dann fuhr ich zu Freund Wm. Kruckemeyer. Hier mußte ich zu Mittag bleiben. Freund Wilhelm war die letzten Monate sehr unwohl und mit Rheumatismus behaftet, ist aber wieder auf guter Besserung.

Nachmittags besuchte ich noch John Scheel, traf am Wege Herrn Albert Hausler nebst Familie und Frau Julius Stahl von Bulverde, und langte wohlbehalten bei Muttern an.

Zu Hause angekommen, vernahm ich mit Erstaunen, daß der Gouverneur von Comal County bei mir war, um mir einen Besuch abzustatten. So hohe Persönlichkeiten bei einem Zeitungsmenschen! Da dachte ich so bei mir: „Herr, was bin ich, und was kann ich noch werden!" — Also: in des deutschen Kaisers Bett geschlafen, den Gouverneur zum Besuch gehabt und dem County Judge eine Quittung geschrieben — und alles in solch' kurzer Zeit!

Auch die Herren Julius Wunderlich und Willie Jung ließen die Tante grüßen, und als ich bei Ernst Heidemeyer war, um den Schwanzriemen an meinem Geschirr flicken zu lassen, hatte ich auch Spaß; der Ernst ist nämlich sehr gutmüthig, und das Erste war, daß er blechte.

Am 17. August, als mir die Zeit zu Hause lang wurde, beschloß ich, einmal nach Schertz zu fahren, denn ich weiß, die Leute kommen dort jetzt fast alle jeden Tag zur Cottongin, und da die Baumwolle jetzt einen guten Preis hat, bezahlen sie auch die Tante gern. Ich schrieb Quittungen für die folgenden Abonnenten: Chas. Bolten, Wm. Maske, Wm. Schulz, Walter Kramer, Robert Dietz, W. H. Triesch, Arthur Wuest, Martin Schertz, Adolph Schertz, Heinrich Kriewald, John Rittimann und Ernst Trebes, und konnte die Herren Albert Siebold, Harry Doerr und Daniel Wolfshohl als neue Abonnenten eintragen.

Die Gebrüder Schertz haben dieses Jahr alles wieder neu, fünf neue Gins, und alles in bester Ordnung, so daß die Farmer gar keinen Aufenthalt haben. Sie hatten am Freitag, den 18. August, schon über 450 Ballen geginnt, und die Gin ist Tag und Nacht im Gange; eine Partie Leute arbeitet bei Tage, und die andere bei Nacht.

Bei Schertz gibt es ungefähr einen halben Ballen Baumwolle per Acker; manche bekommen etwas mehr, andere weniger. Corn ist auch sehr gut gerathen. In Schertz selbst ist es jetzt lebhaft wie in einer Großstadt, und die Gebrüder Schertz machen brillante Geschäfte. Freund Philipp Holzmann sorgt für die Durstigen und läßt Niemand darben.

Bei Bracken waren bis zum 18. August 52 Ballen Baumwolle geginnt worden. Hier schrieb ich eine Quittung für den Champion-Skatspieler Henry Stroek, und für Fritz Vordenbäumen, und fuhr dann zu Muttern.

Zu Hause hatte ich am Sonntag, den 13. August, auch Pech. Man darf doch nichts mehr aus Spaß sagen! Mein alter Schafbock ist nämlich thatsächlich todtgegangen. Weshalb, weiß ich nicht — ich sage auch nichts mehr—und darum Schwamm darüber, Fritze!

Ehe man diese Zeilen liest, werde ich schon manchen überrumpelt haben, denn ich gehe diese Woche nach Lockhart, Kyle, Maxwell und Umgegend, und werde Samstag, den 26. August in San Marcos sein, um die Clubmitglieder zu begrüßen. Sieht man also etwas Gelbes kommen, so ist es nicht das Gelbe Fieber, und auch nicht die Gelbe Gefahr, oder der Gelbe Journalismus, sondern nur mein gelber Gaul mit einer glänzenden Buggy dahinter, und darinnen sitzt

Der Bohemian John.

P. S. — Er hat Quittungsbücher bei sich!

Mädchen gesucht

für allgemeine Hausarbrit. Man wende sich an Frau Walter Faust,
tf Neu-Braunfels, Texas.

Alle Sorten Fleisch,

selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme, hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Harry Mergele,

Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.
Telephon No. 33.

Ist 'was zerbrochen?

Wenn es aus Eisen ist, so kann ich es repariren. Hauptsächlich aber reparire ich die Eisentheile an Fuhrwerken und Ackergeräthen. Ich garantire meine Arbeit.

Albert W. Penshorn,
Schmied,
Son Antonio-Straße, New Braunfels.

Gummireifen aufgezogen und reparirt.

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien. Lange Zeit, leichte Zurückzahlungsbedingungen, niedriger Zinsfuß. Wir kaufen und verlängern Vendor's Lien-Noten. Keine Commission oder sonstigen Gebühren. Aubrey & King, Attorneys at Law, 301 Moore Building, San Antonio, Texas. 44 4t

Ich habe

noch 1875 Acker schweres schwarzes Land in Karnes County, angrenzend an Leute aus Comal und Guadalupe County, billig zu verkaufen. Karte und Preise zu finden beim
tf Homann.

Zu verkaufen.

Mein Platz 4 Meilen östlich von Kyle, an der Plum Creek, enthaltend 616½ Acker, ungefähr 400 in Cultur, überall genügend Wasser; im Ganzen oder in Parzellen, zu liberalen Bedingungen.
Peter Dressen,
44 7t Kyle, Texas.

Wm. O. Schubert,
Grabstein-Fabrikant,
Neu-Braunfels, Texas.

Liefert nur erstklassige Arbeit. Man erkundige sich bei ihm nach Preisen. Herr Carl Borchers ist sein reisender Agent.

$50 per Acker, billig!

½ Meile vom Katy-Bahnhof, Lockhart, ungefähr 60 Acker Land, Windmühle und nie versiegendes Wasser. Haus mit 6 Zimmern, reichlich Stallraum. Masur Bros., Lockhart, Tex. 44 4t

Großer Calico Ball
— in der —
Clear Spring Halle
am Sonntag, den 27. August.
Freundlichst ladet ein
Otto Bartels.

Großes Skat-Turnier
— in —
Bracken
am Sonntag, den 27. August.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Abends großer Ball.
Freundlichst ladet ein
Fred Heitkamp.

Große Eröffnung
— von —
Seekatz' Opernhaus
Samstag und Sonntag, den 2. und 3. September.
— Die —
Boston Ideal Opera Co.
wird, nach achtwöchentlichem Engagement in San Antonio, hier aufführen:
Samstag, den 2. September:
"Mikado",
die große japanische komische Oper von Gilbert und Sullivan; und
Sonntag, den 3. September:
"La Mascotte"
Spezielle populäre Preise: **25 u. 50C.**
Plätze können jetzt im Opernhause reservirt werden.

Ball
in
Rohde's Halle
am Sonntag, den 3. Sept.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Ed. Rohde.

Ball
in der
Zorn Halle
am Sonntag, den 3. Sept.
Hagn's Band liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Adolph Ziegenhals.

Selma Halle
Freies Concert und Tanzkränzchen
gegeben von dem **Selma Orchester**
am Sonntag, den 27. August.
Freundlichst ladet ein
Charles Lux.

Großer Ball
in
Walhalla
am Samstag, den 2. Sept.
Freundlichst ladet ein
Peter Nowotny jr.

Ball
in
Matzdorff's Halle
am Sonntag, den 27. Aug.
Freundlichst ladet ein
Otto Reeh

Ball
in der
Sweet Home Halle
am Sonntag, den 3. Sept.
Freundlichst laden ein
Reinarz & Schwab.

Carl Aug. Schultz,
Schuhmacher.
Ludwig Hotel,
Neu-Braunfels, Texas.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir die Wirthschaft in Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße, übernommen haben, und dieselbe unter dem Namen

Bird Saloon

führen werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Um geneigten Zuspruch bitten
O. Baetge
und **Paul Lindemann.**

Willie Ludwig jr.
Lookout, Texas.
Tanzhalle, Wirthschaft und Grocery Store.
Stets das Beste, was der Markt bietet. Frisches Lone Star-Bier immer am Zapf.

Der neue Ankömmling

schreit, weil er photographirt sein will. Er wird sich in späteren Jahren freuen, seine

Photographie

als Baby zu haben. Kinder-Photographien sind bei mir eine Spezialität.

H. D. Klenke

Arbeitsesel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen.
tf H. D. Grüne.